

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Rutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 143

Sonntag, 23. Mai 1943

Der neueste Schwindel des Weltjudentums

Tarnung des Bolschewismus: Auflösung der Komintern! / Die Moskauer „Begründung“

Sch. Lissabon, 23. Mai (LZ-Drahtbericht)

Moskau überraschte heute morgen die Welt mit einem neuen Theaterstück. Die „Prawda“ kündigte in einem kurzen Artikel die bevorstehende Auflösung der kommunistischen Internationale an. Wenig später erschien ein Rundfunkbericht, in dem erklärt wurde, das Präsidium des Vollzugsausschusses der Komintern habe den einzelnen Sektionen der Internationale vorgeschlagen, die Komintern als das Zentrum der internationalen Arbeiterbewegung aufzulösen. Zur Begründung wird angegeben, daß die Aufgabe der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern so „kompliziert“ sei, daß diese Aufgabe nicht mehr durch ein einheitliches internationales Zentrum gelöst werden könne; infolgedessen sollen die einzelnen Sektionen der Internationale von den Verpflichtungen die aus den Statuten und den Beschlüssen des Kominternzentrums hervorgehen, befreit werden.

Mit diesem Beschluß sucht die Sowjetregierung der Welt erneut Sand in die Augen zu streuen. Natürlich werden Roosevelt und Churchill diese Erklärung als einen Beweis dafür hinstellen, daß die Sowjetregierung praktisch auf die Ziele der Komintern und des internationalen Kommunismus verzichtet. Es ist klar, daß die Dinge völlig anders liegen. Der Entschluß zur Auflösung der Internationale erfolgt gerade wenige Wochen vor dem Zusammentritt des Parteitages der britischen Arbeiterpartei, die bisher, wie erinnerlich, eine Aufnahme der britischen Kommunisten abgelehnt hatte, weil diese ihre Befehle von der Komintern in Moskau empfangen und infolgedessen nicht als eine nationale englische Partei angesehen werden könne. Diese Waffe soll dem Pfingstkongreß der Arbeiterpartei aus der Hand geschlagen werden. Stalin hofft, daß die Kommunisten sich dadurch den Zugang zur Arbeiterpartei erzwingen und binnen kurzer Zeit die Führung dieser Partei an sich reißen, um den Bolschewismus in England mit größerer Schnelligkeit und Wucht vorwärts zu treiben als das bisher möglich war. Zu diesem Zweck wird vorübergehend nach außen hin auf die Zentrale der unterirdischen kommunistischen Wühler in den einzelnen Ländern der Welt verzichtet. Diese Wühler

geht selbstverständlich in der alten Weise weiter, und sobald der Zweck in England erreicht ist, wird die kommunistische Internationale zu gegebener Zeit wieder aus der Versenkung hervorgeholt werden!

Darüber hinaus zielt der Moskauer Trieb offensichtlich auf einen Wink Washingtons darauf ab, den Bolschewismus als lammfromm hinzustellen. Da weite Kreise der nordamerikanischen Öffentlichkeit im letzter Zeit verschiedentlich Kritik daran übten, daß Roosevelt und Churchill Europa an den Bolschewismus verkauft hätten, galt es, den plutokratischen Verrat an dem europäischen Kontinent den Völkern schmuckhaft zu machen. Die Spekulation auf die menschliche Dummheit ist aber diesmal gar zu plump. Es mutet grotesk an, daß die jüdischen Drahtzieher ihren Schwindel in dem Augenblick starten, da Moskau die diplomatischen Beziehungen zu dem polnischen Emigrantenklüngel abgebrochen hat, da man

bereits eine polnische Sowjetregierung unter der Führung der berühmten Wanda Wasilewska und des jüdischen Obersten Berling in Vorbereitung hält, während man von Moskau aus alle Grenzländer mit bolschewistischen Lösungen überschütte und im Kreml die Kreaturen aushält, die einest, in Finnland und den baltischen Staaten, ein blutiges Terrorregiment führten. Die Welt ist schon zu oft durch solche jüdischen Umtriebe betrogen worden, als daß sie noch hineinfiel. Was der Jude Kaganowitsch und die Kollontay verkündet haben, das bleibt für alle Zeiten das unveränderliche Programm der bolschewistischen Weltrevolutionäre. Das junge Europa und die Völker, die sich um die Achsenmächte geschart haben, werden mit unverminderter Kraft und der gleichen verbissenen Entschlossenheit den Bolschewismus und seine jüdischen Hintermänner bekämpfen und nicht eher ruhen, als bis diese Weltpest ausgebrannt ist.

Front Mittelmeer-Pazifik

Von Dr. Kurt Pleitter

Auf das Siegesgeschrei der Feindmächte über den Ausgang der Schlacht um Tunesien ist rasch eine Ernüchterung im feindlichen Lager gefolgt. Man hat inzwischen eingesehen, daß der englisch-amerikanische Erfolg in Nordafrika zwei Monate zu spät kam. England und Amerika haben den Autobus nach Europa verpaßt. Sie hätten in Tunesien in der Zeit fertig werden müssen, als Deutschland und seine Verbündeten durch die kritische Lage im Osten belastet waren. Jetzt ist die Ostfront wieder stabilisiert. Der Besitz von Tunesien kann die sowjetischen Bundesgenossen der Angloamerikaner nicht mehr entlasten. Wenn die Feinde jetzt nach Europa wollen, müssen sie sich einen Landungsplatz an der Südfanke Europas erobern. Der Weg zu diesem Landungsplatz führt über das Mittelmeer und ist so schmal, daß er unter dem ständigen Bombenhagel der Achsenflugzeuge und der Kontrolle der deutschen und italienischen U-Boote steht. Während man es in Tunesien nur mit einem deutsch-italienischen Expeditionskorps zu tun hatte, das gegen eine zehnfache Übermacht kämpfte, erwartet auf dem europäischen Festland die gutausgerüstete Hauptmacht der Achse den Feind. Die Südfanke aber hat auf der Linie Südfrankreich, Korsika, Sardinien, Sizilien und Kreta einen stählernen Panzer angelegt, den die Feinde auch von Zypern her nicht anbrechen können, ohne sich blutige Köpfe zu holen. Man kann nicht behaupten, daß das Mittelmeer jetzt für die Alliierten geöffnet sei, wenn eine Truppenlandung großen Stils mit unvorhergesehenem Risiko und ungeheuren Verlusten verbunden ist. Mehr noch als das Gebiet von Tunesien ist das Mittelmeer Kriegs- und Operationsgebiet der Achse. Wenn der englische Vizekönig von Indien prahlt, die Alliierten hätten jetzt den Achsenmächten den „Fuß auf den Nacken“ gesetzt, dann braucht man ihm nur die „Times“ entgegenhalten, wo es „geradezu verbrecherisch“ genannt wird, das Mittelmeer als frei zu bezeichnen und die Stärke der deutsch-italienischen Kriegsmaschine zu unterschätzen. Der Vizekönig von Indien dürfte bald an der japanischen Offensive in Burma und Indien merken, daß die Dreierpaktmächte auch an anderen Stellen der großen Gesamtfront Mittelmeer-Pazifik stark sein können. Ist nicht auch der U-Boot-Krieg ein wesentlicher, wenn nicht der entscheidende Bestandteil dieser Gesamtfront? Mühen nicht die Engländer und Nordamerikaner immer wieder zugeben, daß die Torpedos der deutschen U-Boot-Waffe die gefährlichste Bedrohung ihrer Kriegführung sind, und daß sie die Feinde an der vollen Entfaltung ihrer Kräfte hindern? Truppentransport und Versorgung der Feinde gehen fast ausschließlich über See. Seeweg erfordert Schiffsraum. Sinkt der Schiffsraum, schwindet die Möglichkeit, Truppen zu transportieren und zu verpflegen. Auch die Möglichkeit einer Landung in Europa, die Pläne zur Errichtung einer Zweiten Front auf dem Festlande werden mit jedem Torpedotreffer fraglicher. Schiffsversenkung, das bedeutet Verlust an Handelschiffsraum und Transportraum für Mann und Material. Das heißt Ausfall an geschulten Seeleuten, die nur schwer ersetzt werden können. Wenn die Zahl von 21 Millionen BRT stimmt, die die Engländer und Amerikaner für Ende 1942 als Restziffer ihres Schiffsbestandes angegeben haben und wenn man davon fünf Millionen für rein militärische Zwecke abrechnet, dann kann man sich ausrechnen, wie lange die verbleibenden 16 Millionen Tonnen noch Truppen, Lebensmittel, Rohstoffe und Kriegsmaschinen befördern können. Das Mittelmeer ist noch nicht offen für die Feindmächte. Auch die Eroberung Tunesiens hat es nicht frei gemacht. Der Weg um Afrika herum aber, dreimal so lang wie der durchs Mittelmeer, kostet mehr Tonnage und bringt größere Gefahren, weil überall deutsche U-Boote auf Beute lauern. Nicht nur Europa, auch Indien, Australien, Neu-Guinea und Tschungking verlangen Hilfe über See. Doch manches Schiff, das für Ostasien oder für die Sowjets bestimmt war, ruht auf dem Meeresgrund. Unserem Ostherr wird durch den U-Boot-Krieg der Rücken freigelegt.

Roosevelts drei Forderungen an Stalin

Moskau soll seine Kriegsziele den Völkern Europas gegenüber verschleiern

Berlin, 22. Mai

Die ersten Andeutungen über Roosevelts Brief an Stalin werden, wie der Lissaboner Korrespondent von Europapress meldet, in Lissaboner Kreisen der Achsenfeinde gemacht, nachdem die Überreichung durch den Sonderbotschafter Davies zwei Tage zurückliegt. In Lissabon ansässige Nordamerikaner, die mit Senatoren in Washington Fühlung haben, machen kein Hehl daraus, daß Roosevelt bestimmte Forderungen an Stalin gestellt hat. Der wesentliche Inhalt dieser Forderungen wird folgendermaßen zusammengefaßt:

Erstens: Roosevelt richtet das eindringliche Ersuchen an Stalin, in der politischen Taktik mit größerer Vorsicht als bisher vorzugehen, da durch die frühzeitige Veröffentlichung der politischen und militärischen Zielsetzungen Moskaus die beabsichtigte Herauslösung Finnlands aus der Front der Gegner der Sowjetunion gescheitert sei.

Zweitens empfiehlt Roosevelt Stalin ebenso nachdrücklich besondere Vorsicht in der Be-

kanntgabe von sowjetischen Kriegszielen gegenüber den anderen westlichen Nachbarn der Sowjetunion, insbesondere gegenüber Polen, den Balkanmächten und der Türkei, da auch hier die Gefahr bestehe, daß diese Staaten durch eine vorzeitige Enthüllung sowjetischer Anknüpfungspläne in ihrem Abwehrwillen gestärkt und immer größeren Widerstand leisten würden.

Drittens ersucht Roosevelt Stalin um einen wirksamen Beitrag zur Entlastung der innerpolitischen Spannungen in England und den Vereinigten Staaten. Zu diesem Zweck schlägt er eine sofortige formale Auflösung der internationalen Organe des Kommunismus und die Liquidierung der kommunistischen Internationale vor.

Als Gegenleistung für die Erfüllung dieser Forderungen ist Roosevelt bereit, sich zu verpflichten, bei Friedensschluß Stalin völlig freie Hand in allen jenen Gebieten in Europa zu lassen, an denen die Sowjetunion interessiert ist.

Jetzt haben die Kriegshetzer ihren Zweifrontenkrieg

Doppelte Bindung: Europa und Ostasien / Die Dreierpaktmächte zu Abwehr und Angriff gleich stark gerüstet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Mai

In Washington und London ist man eifrig bemüht, den Eindruck zu erwecken, als sei man dort nach dem Abschluß der Kämpfe in Tunesien bis über die Ohren mit der Neuverteilung der Streitkräfte beschäftigt und als bedeute der gegenwärtige Kriegsabschnitt auf seiten der Achsenmächte einen völligen Stillstand. Tatsächlich liegen die Dinge ganz anders.

An sich ist natürlich anzunehmen, daß die Behauptungen zutreffen, wonach die anglo-amerikanischen Reserven an Material und Truppen, die bisher auf Französisch-Nordafrika, Ägypten, Libyen, Palästina, Syrien und Irak verteilt waren, jetzt für künftige Aufgaben neu verteilt oder zusammengefaßt werden sollen. Auch ist nicht an dem Wunsch unserer Gegner zu zweifeln, diese Arbeiten möglichst beschleunigt durchzuführen; denn Churchill hat in seiner letzten Rede gemeint: „Eine große Gefahr wird uns immer begleiten, die Gefahr der Verlängerung des Krieges.“ Es geht den Angloamerikanern also darum, möglichst nicht noch weiteren Zeitverlust zu jenem von Tunesien hinzukommen zu lassen. Aber der nächste Kriegsabschnitt, der Versuch einer Invasion in Europa, stellt die Achsengegner vor ein völlig neues Problem, das in seiner Art in der bisherigen Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist, und es ist nicht verwunderlich, daß dieses Problem eine starke Nervosität bei unseren Gegnern auslöst. Diese Nervosität äußert sich insbesondere in einer wahren Flut von Mutmaßungen über den Ort des Angriffsversuches gegen Europa. Dabei werden von Saloniki bis Narvik so ziemlich alle theoretisch in Frage kommenden Gebiete in den Balkanländern, italienische Städte und Inseln, französische Häfen und Küsten in bunter Folge genannt. Man bildet sich augenscheinlich auf seiten unserer Feinde ein, auf diese Weise einen „Nervenkrieg“ gegen Deutschland und Italien führen zu können.

Demgegenüber bleibt festzustellen, daß Europa nicht an dem einen oder anderen Ort,

sondern als Ganzes zur Abwehr gerüstet ist. Auch kennt die Achsenkriegführung keinen Streit um die Rangfolge der Kriegsschauplätze, wie er gegenwärtig in zahlreichen Reden und Konferenzen der Achsengegner zum Ausdruck kommt. Gegenüber dem amerikanischen Mißtrauen, daß England nur an dem Krieg in Europa interessiert sei und im übrigen darauf sinne, sich in Ostasien zu drücken, hat sich die höchste britische Stelle zu Wehr setzen müssen — so stark sind in den Vereinigten Staaten die Stimmen geworden, beunruhigt darüber,

daß Tschiangkai-schek zusammenbrechen könne, und deshalb meinten, die Kämpfe in Europa müßten begrenzt werden, um in Ostasien zu einer Aktion schreiten zu können.

Es ist noch zu früh, auf die Einzelheiten dieses Bruchzeichens zwischen London und Washington einzugehen, aber man kann wohl schon den entscheidenden Punkt feststellen. Dieser besteht in der in Washington und London in Erscheinung getretenen Erkenntnis, daß ein Ausweichen vor einem weltumfassenden Zweifronten-Krieg für die Vereinigten Staaten und England auf die Dauer nicht mehr möglich ist? Je länger die militärische und politische Kraft Deutschlands und Italiens in Europa ungebrochen dasteht, um so mehr werden London und Washington durch die Gesamtlage gezwungen, sich mit der Frage zu befassen, ob sie jemals noch in der Lage sein werden, Japans rasche Aufbauarbeit im groß-ostasiatischen Raum ernsthaft zu stören. Das bedeutet für sie einen Zwang zur zweiten Front, allerdings in einem anderen Sinne, als sie bisher immer meinten...

Das damit verknüpfte Unbehagen kommt in Äußerungen des Bedauerns über die Tatsache zum Ausdruck, daß Stalin auch jetzt wieder nicht an den in Gang befindlichen Besprechungen unmittelbar beteiligt ist, obwohl man ihm überdeutlich zu erkennen gegeben hat, daß man dringend Stützpunkte in Sibirien brauche, um von dort aus Luftangriffe gegen Japan richten zu können. Vermutlich richten sich die ganzen gegenwärtigen Umschmeichlungen Stalins durch die Plutokraten nicht zuletzt auch auf die Gewinnung der Sowjets für ähnliche Pläne.

Die wesentlichste Frage für die Achsengegner geht jedoch dahin, wo sie den Einsatz ihrer Streitkräfte in Europa anbringen können, ohne sich dabei äußerst schweren und sogar vernichtenden Schlägen auszusetzen. Den Dreierpaktmächten kann es im großen und ganzen gleichgültig sein, wie England und Amerika ihre militärische und wirtschaftliche Gewalt auf zwei Fronten verteilen. Ihr Widerstand und ihre Angriffskraft werden, wo auch der Feind auftritt, gleich groß sein.



Admiral Isoroko Yamamoto, Oberbefehlshaber der vereinigten Flotten der Kaiserlich Japanischen Marine, der Sieger von Pearl Harbour, fand, wie gemeldet, in einem Luftkampf mit dem Feind den Heldentod. (Foto: Presse-Hoffmann)

Unsere zeitlichen Salben und Pflegemittel sehen...
 REZEHNTE...
 Dienste...
 Unterhaltung...
 Aufpflege...
 des Volkes...
 YER & CO...
 NAU...
 nach der Nat...
 Anpassung...
 die Hand des...
 solche Aufga...
 CASTELL...
 18 Härten...
 Stifte von...
 CASTELL...
 Frischpflanzen...
 RADEBEUL / DRESDEN...
 Sparkasse...
 mannstadt...
 derflasche...
 schon lange abge...
 fahrene Mutter gib...
 Kufeke", denn die...
 nahrung braucht ni...
 werden. Da mu...
 os das Feld räume...
 mburg-Bergedorf...
 gut...
 an nicht...
 ndheits...
 nicht!...
 „Ausspannen“...
 Sonnenbäder...
 bewegen; die...
 hmen und...
 hren — Nivea...
 en!...
 ME...
 ME...
 6073...
 ert...
 gelaunt...
 RT...
 NGEN...
 Abtrocknen...
 n besten mit...
 er — gleich...
 ieren erhält...
 fähigkeit.

Wir bemerken am Rande

Jude Montagu und die englischen Arbeiter Als Führer der kommunistischen Partei Englands wird meist der Abgeordnete Gallacher, ein Londoner Hafenarbeiter, angesehen. Das ist ein Irrtum. Gallacher gibt sich, wie einst in Deutschland der Hamburger Sackträger Thälmann, nur als Aushängeschild her. Der wirkliche Lenker der britischen Handlanger des Bolschewismus sitzt weder im Parlament noch in der Parteileitung; er tritt überhaupt wenig in Erscheinung, und wenn das einmal der Fall ist, so erfahren die englischen Arbeiter nicht seinen Namen — Eric Montagu spricht und schreibt unter Decknamen. Warum? Das Rätsels Lösung ist sofort gelunden, wenn man Herkunft und Laufbahn dieses Mannes unter die Lupe nimmt. Eric Montagu stammt aus einer der reichsten und mächtigsten jüdischen Bankerfamilien Englands. Er trat sehr jung, mit 18 Jahren, der Labour Party bei, schloß sich zu ihrem extremen linken Flügel, rebellierte mit Cripps gegen die Parteileitung, wurde von Atlee hinausgeworfen und nahm durch Vermittlung des Herausgebers des „Daily Worker“, des offiziellen Organs der kommunistischen Partei, Führung mit seinem Rassegenosse Malsky, dem Sowjetbotschafter in London. Dieser Jude erkennt die agitatorischen Fähigkeiten des jungen Montagu, der zum Schein aus der Synagogengemeinschaft ausgestoßen wird, und schickt ihn im Sommer 1936 mit einer Empfehlung an den Präsidenten der Komintern nach Moskau. Nach seiner Ausbildung als Agitator kehrt Montagu als bolschewistischer Agent nach England zurück und übernimmt, unsichtbar für die Öffentlichkeit und selbst für die Parteimitglieder, die Leitung der Zersetzungstätigkeit in der englischen Arbeiterschaft. Seine Instruktionen für die Tagespolitik holt er sich von Malsky, mit dem er engen privaten Verkehr pflegt. Gallacher ist die Stimme, Montagu das Hirn des Bolschewismus in England, und Malsky der Dritte im Bunde...

riesige Entfernungen zu überwinden haben, ehe sie nach der Verhüttung mit der mittelasiatischen Kohle die Front erreichen. Es ist kein Zufall, wenn die Sowjets nach dem Verlust der Ukraine in Innerasien wieder mit dem Säbel zu raseln beginnen. Auch die herzlichsten Freundschaftsbeteuerungen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Stalin in Zentralasien wieder der natürliche Gegenspieler des Tschungkingmarschalls Tschiangkai-schek geworden ist, der er von jeher war. Tschiangkai-schek, von den Japanern in immer ärgere Bedrängnis gebracht, greift wieder nach Sinkiang, das die Sowjets ihrem Staatskörper einverleibt haben. Wenn Herr Tschiangkai-schek den Moskauer auch große Massen chinesischer Kulis für ihre Zwangsarbeitslager ausliefert, so weiß man doch, daß eines Tages das Tauziehen zwischen Moskau und Tschungking um Innerasien ernster Formen annehmen muß. Je mehr die Japaner den Tschungking-Chinesen den Atem abdrosseln, desto mehr muß Tschiangkai-schek sich anderswo, d. h. im Westen Luft schaffen. Der Zugang Tschungking zum Pazifik ist abgeschnitten, die Burmastraße als Verbindung zum Indischen Ozean gesperrt und weder durch die Assamstraße noch durch die der Seidenstraße Sven Hedins folgende Nordwestroute zu ersetzen. Je weiter aber Tschiangkai-schek nach Westen Ausschau hält, desto mehr kommt er den sowjetischen Eisenbahnen, vor allem der Linie Turkestan-Sibirien ins Gehege. Die plutokratischen Mächte werden sich davon überzeugen müssen, daß Japan die große Pause zwischen seinem ersten Angriff auf Pearl Harbour, dem sieghaftem Einbruch in das englisch-amerikanische Stützpunktsystem im Pazifik und heute genutzt hat, um eine Offensive großen Stils an mehreren Fronten gründlich vorbereiten zu können. Die Großangriffe der japanischen Luftwaffe im pazifischen Raum, die Schlacht bei den Florida-Inseln, der Angriff auf Port Darwin und die Versenkung von 220 000 Tonnenteinern feindlichen Schiffsraums im April allein im nordaustralischen Raum haben Kostproben der neuen japanischen Pläne gegeben. Japan beherrscht heute den Südwestpazifik. Es hat in der Zeit nach dem Zerschlagen der feindlichen Stützpunkte auf der Linie Singapur-Burma-Niederländisch-Indien, nach der Festsicherung der dort salomonen und an der Nordwestküste Neu-Guineas, sein Heer nach modernsten Gesichtspunkten auf den Höchststand der Leistung gebracht und hält große Reserven an Menschen und Maschinen zum Einsatz bereit. Die Rohstoffe, die vor Ausbruch des Krieges im Pazifik noch auf das Konto der Angloamerikaner verbucht werden konnten, sind heute in Händen Japans, das sich in der wirtschaftlichen Durchorganisation der besetzten Gebiete als Meister erwiesen hat.

So greifen die Ereignisse im Mittelmeer in die des pazifischen Raumes und lassen Tunesien

Ostfront: Fünfzehn Bandenlager zerstört

Gescheiterte Angriffe der Sowjets / Bomben auf Malta und London

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ortliche Angriffe der Sowjets im Raum nördlich Lissitschansk und südwestlich Suchinitschy schellerten teilweise im Nahkampf unter hohen blutigen feindlichen Verlusten. Die Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe des Heeres durch laufende Angriffe von Sturz- und Schlachtflugzeugen. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnitts der Ostfront wurden fünfzehn Bandenlager zerstört, die Banden vernichtet und zahlreiche Beute an Waffen und Vorräten eingebracht. An der übrigen Ostfront nur beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit. In den Gewässern der Fischerhalbinsel wurde ein feindliches Frachtschiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf versenkt.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe gestern 18 feindliche Flugzeuge. Unter Jagdschutz angreifende schnelle deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge bekämpften bei Tage mit guter Wirkung Flugstützpunkte auf der Insel Malta. Bei einem Tagesluftangriff des Feindes in die Deutsche Bucht hatte die Bevölkerung Verluste. In den Stadtgebieten von Wilhelmshaven und Emden entstanden größere Schäden. Durch Jäger sowie durch Flakartillerie der Kriegsmarine und der Luftwaffe wurden 17 der angreifenden viermotorigen Bomber ab-

geschossen. Zwei deutsche Jagdflugzeuge gingen hierbei in Luftkämpfen verloren. Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete wurden vier feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht zum 22. Mai bekämpften schnelle Bombenflugzeuge erneut militärische Einzelziele im Gebiet von London und an der Südküste Englands. Ein Flugzeug ging verloren.

Einzelne feindliche Störflugzeuge überflogen nachts das westliche und nördliche Reichsgebiet.

Feindtanker versenkt

Rom, 22. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: Ein feindliches Geleitzug wurde vor der tunesischen Küste von unseren Torpedoflugzeugen und Nachtbomben angegriffen. Ein mehr als 5000 BRT. großer Tanker und ein Dampfer erhielten Torpedotreffer und gingen unter. Ein anderes Schiff, wahrscheinlich ein Tanker, wurde von Bomben getroffen und geriet in Brand. Feindliche Flugzeugverbände griffen an der Straße von Messina, auf Sizilien, Sardinien und auf Pantelleria an. In Messina und Reggio Calabria entstand beträchtlicher Schaden in Wohnvierteln; in Reggio Calabria erhielt das Fintelhaus einen Bombentreffer. Der Gegner verlor 27 Flugzeuge.

Der Stahlpakt sichert die Freiheit Europas

Roms Presse zum Jahrestag des deutsch-italienischen Militärbündnisses

Rom, 22. Mai

Der vierte Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes steht im Mittelpunkt der Betrachtungen der italienischen Blätter. Der Paktabschluss bildete, so betonen die Blätter übereinstimmend, die Antwort der Achsenmächte auf die Einkreisungspolitik der Plutokraten und galt der Sicherung der Freiheit und der Existenz der beiden Achsenmächte und darüber hinaus des europäischen Kontinents.

„Unaufförsbare Solidarität“ überschreibt „Messaggero“ seine eingehende Betrachtung und erklärt dann: Das deutsch-italienische Bündnis hat seine Weite auf den Schlachtfeldern erfahren. Es findet erneut Bestätigung in einem noch entschlosseneren Willen der beiden verbündeten Völker, zusammen bis zum gemeinsamen Endsieg zu kämpfen. „Popolo di Roma“ bezeichnet den Pakt als die schöpferische Kraft, die das neue Europa schafft. Deutschland und Italien erheben den Inhalt des Artikels 5 des Paktes zum Schwur, nur in voller Übereinstimmung zwischen beiden Völkern den Kampf zu beenden.

Festakt in Berlin

Berlin, 22. Mai

Der Vizepräsident der deutsch-italienischen Gesellschaft, Ministerialdirektor Dr. Clodius, hatte am Sonnabendnachmittag anlässlich des vierten Jahrestages des Abschlusses des Stahlpaktes zu einer Kundgebung im Reichsarbeitsministerium eingeladen. Neben den Angehörigen der italienischen Botschaft, Botschafter Dino Alfieri an der Spitze, nahmen an dem Festakt Reichsminister Dörpmüller, Staatsminister Meißner sowie weitere namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie deutsche und italienische Verwundete teil.

In seinem Einleitungswort gedachte Ministerialdirektor Dr. Clodius des verstorbenen Präsidenten der deutsch-italienischen Gesellschaft, des Reichssportführers von Tschammer und Osten. Dann ergriff der Staatssekretär des Auswärtigen, von Steengracht, in Vertre-

ten im Gesamtrahmen der großen Weltfront als Episode erscheinen. Das Wirtschaftsgroßreich, daß die USA. in Ostasien ertrümen, zerfließt in nebelhafter Ferne vor der rüchternen Wirklichkeit der japanischen Stärke. Sollte Amerika seinen Plan verwirklichen wollen, Sowjetrußland als Festlandsdegen gegen Japan anzusetzen und von ostsibirischen Gebieten aus USA-Bomber gegen das Reich des Tenno zu

schicken, dann wird Japan solchen Operationen mit der ganzen Schärfe seines Schwertes zu begegnen wissen. Japan ist über die Stärke Sowjetrußlands im Fernen Osten unterrichtet. Es weiß, daß die Sowjets große Truppenmassen aus Sibirien und der Außenmongolei nach dem deutsch-sowjetischen Kriegsschauplatz verschieben mußten. Eines Tages können diese Truppen an der Front in Ostasien fehlen...

Plettenberg schwieg unmutig. Es war viel Wahres an dem, was die Neuerer predigten; mit einer heimlichen Freude duldet er sie, horchte, was sie verkündeten, und wenn die Ketzer über den römischen Papst wetteten, klang es ihm gut in den Ohren.

Aber als der Meister antwortete, war sein Gesicht hart und unduldsam. „Ich verbiete euch noch einmal davor, zu sprechen! Wißt ihr nicht, wie gewaltig die russische Macht ist, wißt ihr nicht, daß wir alle Männer unseres Volkes brauchen, um ihrer Herr zu werden?“ Seine Züge wurden weicher. „Hoch wie Gottes Sohn steht dem Orden die Himmelskönigin in Wappen und Fahne. Der Mönch in Wittenberg nennt sie eine arme Magd, wer will ihm folgen?“

Da schwiegen die Ritter.
„Was habt ihr weiter?“
„Wir kamen zu dir“, fuhr Plater Vondembröle fort, „weil wir Sorge um die Gesundheit der Leute haben. Sie wohnen zu dicht beisammen im heißen Sommer, und im bischöflichen Heer sind Fälle des Blutlaufs. Schließ die Tore vor Michael Hildebrands Volk, damit die Mannschaften einander nicht besuchen!“

Ein tiefer Atemzug. „Ich verlange von euch, mit den Männern des Bischofs gut Freund zu sein! Wir werfen alle das gleiche Leben in die Schanze!“

„Es ist unsere ernste Sorge, Meister, daß die Krankheit sich breitet. Was geschähe, wenn die Seuche käme und die Reiter vor der Schlacht am Weg stürben?“

Plettenberg schüttelte den Kopf. Er hatte

Londoner Sirennennächte

Sch. Lissabon, 23. Mai (LZ.-Drahtbericht)

„London hatte in dieser Woche nicht weniger als sechs Sirennennächte hintereinander“, heißt es in einem neutralen Bericht aus London, der darauf hinweist, daß diese Häufung der Alarme der britischen Hauptstadt völlig überraschend gekommen sind. Auch in der Nacht zum Sonnabend wurde in London Alarm gegeben. Die Blätter suchen in sichtlicher Nervosität zu erraten, ob diese Angriffe das Vorspiel einer größeren deutschen Offensive sind. Überall wird die Frage erörtert: Was plant die deutsche Luftwaffe, was wird die deutsche Luftwaffe tun? In Presse und Rundfunk wird mit steigendem Nachdruck davor gewarnt, die Stärke und Schlagkraft der deutschen Luftwaffe zu unterschätzen.

Ein Neger Gast im Weißen Haus

Sch. Lissabon, 23. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Washington erwartet nach Churchill einen neuen prominenten Gast. Der Negerpräsident von Liberia trifft am kommenden Mittwoch in der amerikanischen Bundeshauptstadt ein, um den Besuch zu erwidern, den ihm Roosevelt nach der Konferenz von Casablanca in Monrovia abstattete. Bei dieser Gelegenheit sollen, wie die Washingtoner Presse berichtet, weitere Abmachungen getroffen werden, die die amerikanischen Interessen an der afrikanischen Westküste festigen und sichern.

Die Zahl gegen den Geist

Ma. Stockholm, 23. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Der USA.-Marineminister Knox ging auf der gestrigen Pressekonferenz kurz auf die Kämpfe auf der Insel Attu ein, von denen er behauptete, daß sie jetzt in den Schlußabschnitt eingetreten seien. Bekanntlich war von Tokio aus schon vor einigen Tagen auf die außerordentliche zahlenmäßige Überlegenheit der auf der Insel von verschiedenen Seiten an Land gesetzten amerikanischen Truppenverbände hingewiesen worden. Darüber hinaus konnten diese Kontingente angesichts der Nähe ihrer heimatlichen Ausgangsstützpunkte und der Überlegenheit der dort zusammengezogenen Flotten- und Luftstreitkräfte das Nachschubproblem leicht lösen, während die heldenhafte kleine japanische Garnison ausschließlich auf sich selbst gestellt ist, so daß allein schon die Tatsache, daß sie noch wesentliche Teile der Insel zu halten scheint, eine ungewöhnliche Leistung darstellt.

Die Asche Yamamotos nach Tokio überführt

Aufahrung im Marineministerium / Japans Volk in stolzer Trauer

Tokio, 22. Mai

Der Heldentod des Oberbefehlshabers der japanischen Flotte, Großadmiral Yamamoto, und die Schilderung seiner ruhmvollen Laufbahn beherrschen die Frontseiten der japanischen Sonnabend-Morgenblätter. Wie bei jedem anderen gefallenen japanischen Soldaten wird auch seine Asche in einer schlichten, weiß umhüllten Holzurne in die Heimat zurückgebracht. Am 23. Mai trifft Vizeadmiral Hori mit den sterblichen Überresten in Tokio auf dem Hauptbahnhof ein, von wo er sich in Begleitung des Adjutanten des Marineministeriums, Yamagisawa, des Vizeministeriums Sawamoto, des Vizeadmiralstabschefs Ito und der Familienangehörigen in feierlichem Zuge zum Marineministerium begibt, das neben dem Schlachtschiff und dem Flugzeug die Wirkungsstätte des gefallenen Großadmirals war. Die Nachmittagsstunden des Tages der Heimkehr des japanischen Seehelden werden seinen Marinekameraden vorbehalten, die mit Marine-Minister Shimada und Admiralstabschef Nahano an der Spitze vor der aufgestellten Urne nach buddhistischer Sitte Weihrauchkerzen abren-

nen und Gebete verrichten werden. Am nächsten Tage wird auch die übrige Bevölkerung Gelegenheit haben, in gleicher Weise an der Asche vorüberzugehen und Yamamoto ihre Verehrung und Dankbarkeit bezeugen.

In Tokio weht auf allen Häusern und öffentlichen Gebäuden die mit Trauerflor geschmückte Flagge der aufgehenden Sonne. Über den Rundfunk hielt Konteradmiral Yano, der Chef der Presseabteilung des Marinehauptquartiers, einen längeren Nachruf und würdigte die Verdienste des Gefallenen. Der Nachruf wurde ebenso wie die Bekanntgabe des Todes Yamamotos am Freitagnachmittag mit dem alten japanischen Helden-Seefahrerlied „Umiyukaba“ eingeleitet, das nur bei feierlichen Anlässen gespielt wird.

Der Tag in Kürze

Im Rahmen einer Kundgebung der NSDAP. sprach in Breslau vor den Angehörigen der Gesundheitsberufe Reichsgesundheitsführer Dr. Conli über „Volksgesundheits-, Volksschicksal“.

Als erster Flugplatz der USA.-Luftwaffe in England ist Andrewsfield fertiggestellt. Er wurde von amerikanischen Pionieren in den letzten Monaten gebaut und am Freitag den Amerikanern übergeben.

Der neue chinesische Botschafter in Japan, Thal Pei, wurde am Freitag vom Tenno in Audienz empfangen. Der Botschafter überreichte dem Tenno sein Beglaubigungsschreiben. Er wurde anschließend auch von der Kaiserin in Audienz empfangen.

Verlag und Druck: Litzenstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilhelm Metzner, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich vertreten): V. Adolf Korgel, Litzenstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Wolter von Plettenberg

18) Roman von Hans Friedrich Blunck

Der Deutschmeister hatte nicht viel gewonnen, aber es tröstete ihn doch, daß die schwedischen Hauptleute sich wegen Iwangerods Sorgen machten. Jetzt mußte er sehen, daß er von Litauen wenigstens einige Hilfe bekam. Viel Zeit hatte er nicht. Ihm war bekanntgeworden, daß sich zwei große russische Heere nördlich und südlich vom Peipusseesammeln. Durch zufällige Nachrichten hatte er es erfahren; Spielleute hatten die Ansammlungen gesehen, und Maria Godenboge und Barbara Töwden wußten die Wege, auf denen die Aufgeböten von Nowgorod ausgeritten waren. Das war alles. Der Deutsche Orden war ein Bund von Draufgängern, er hatte keine Späher und Erkunder. Plettenberg mußte Freunde und Vertraute aussenden, um Nachrichten über den Feind einzuziehen, und auch sie brachten meist wenig heim.

Die Hoffnung auf die Litauer zerstob rasch und gründlich. Am Tag, wo ihre Gesandten zu Ende gefeiert hatten und, mit Geschenken bedacht, heimkehren wollten, sprengte ein Bote ins Tor der Wendener Burg. Er kam mit Brief und geheimem Siegel vom Großfürsten Alexander. Eine schlimme Nachricht brachte er! Der einzige Bundesgenosse Plettenbergs teilte mit, daß sein Bruder, König Johann von Polen, gestorben sei, und daß er nun, statt gegen die Russen zu ziehen, sich vorerst in Warschau die Krone aufs Haupt setzen müsse. Wohl aber werde er den Statthalter, der Livland am näch-

sten wohne, anweisen, dem Meister mit fünftausend Bauern und mit den Edelknechten der Grenzgaue zu Hilfe zu kommen. Zwei Meilen unterhalb Ostrows werde der Statthalter zu ihm stoßen.

Noch hoffte Plettenberg auf eine Wendung; er wollte nicht glauben, daß er so ganz allein stand. Er hatte an den Kaiser, er hatte hierhin und dorthin geschrieben, aber nur die waren ihm getreu, die das Lagerfeuer der Russen nahe sahen.

An einem Abend traf der Erzbischof Michael Hildebrand mit seinem Heer unter den Mauern von Wenden ein, und Plettenberg ritt aus und begrüßte ihn.

In jener Nacht kamen einige Gebietler und Hauptleute zum Meister und baten ihn um einen Konvent. Hammerstadt und Hermann Hoyte waren dabei, Tidemann, der Aldermann der Rigaer Schwarzhäupter, Pernauer, der Hauptmann der Landknechte, und andere, die von der Russennot zum Lagerleben ihrer Jugend geweckt waren. Plater Vondembröle vertrat sie, er sprach mit der Überlegenheit des Reiters, der die Balleen im Reich und viele Länder des Ordens gesehen hatte. Seine Augen, die den Worten voranleuchteten, die hohe Stirn machten ihn zu einem guten Fürsprecher. Johann Plettenberg, der ihm gegenüberstand, wollte ihm einige Male entgegen, aber er kam nicht zum Reden und vergaß meist wieder, was er hatte vorbringen wollen.

„Wir suchten dich auf“, sagte Vondembröle, „weil wir nicht gern sehen, daß die kirchlichen Herren mit uns reiten. Du weißt, daß manche von uns ihnen fernstehen und ihnen nicht mehr trauen.“

Die Heirats

Im Ja... Mayer R... Jakob M... reich „w... den erbl... 1822 wur... herren. G... Geldwech... der Gude... verliehen... Lebzeiten... Geldverb... und mit... Geschäft... folges be... vielfache... die sie s... Ausnutz... persönlich... Das In... stellung... Heirat... 1796 heir... Amschel... sten Brä... furter J...

und ein... Schweste... Umkreise... Jakob, d... ratete 18... Tochter... zum Jak... stellung... Festland... dungen... hang un... stärken... haben 36... schilds... uns eine... Von... zwischen... schild, u... haben in... millien ge... aus dem... Cohen un... vielen F... Häuser... enger an... das Gele... es, daß... von de... men (de... Ge...

wald. Er... Dicht m... es ein... Windung... Am... einen m... sich he... machen... Ein M... „Zu... Mit dies... ben des... selbstve... sel Sta... Einem... der „Et... „Gutmü... sicht. I... der M... schwarz... bürdigke... gut zu... Augen... Mundw... Uuzufri... sicht, d... Ausdruck... Auf... Augenb... ist, zieh... „Wa... wie vor...

Die Rothschilds weben ihr Spinnennetz über die Erde

Heiratspolitik einer Judenfamilie / Inzucht um des Mammons willen / Verseuchung des Adels / Von unserem Mitarbeiter Dr. Wunder

Im Jahre 1816 wurde der Wechsler Amschel Mayer Rothschild mit seinen Brüdern Salomon Mayer, Nathan Mayer, Kalman Mayer und Jakob Mayer von Kaiser Franz I. von Österreich „wegen seiner vielfachen Verdienste“ in den erblichen Adelsstand erhoben. Im Jahre 1822 wurden die fünf Frankfurter sog. Freiherren. Gleichzeitig wurden den Söhnen des Geldwechslers Mayer Amschel Rothschild und der Gudele Schnapper diplomatische Würden verliehen. Die fünf Brüder hatten schon zu Lebzeiten des Vaters begonnen, ein System von Geldverbindungen über ganz Europa zu ziehen und mit der europäischen Politik ihr großes Geschäft zu machen. Das Geheimnis ihres Erfolges bestand in ihrem Zusammenhalt, in den vielfachen internationalen Informationsquellen, die sie sich schufen, und in der großzügigen Ausnutzung ihrer Geldmittel zur Schaffung persönlicher und politischer Macht.

Das Interesse des Geschäfts und der Machtstellung ihres Hauses bestimmte auch die Heiratspolitik der Rothschilds. Im Jahre 1796 heiratete der älteste Sohn des alten Mayer Amschel die Jüdin Eva Hanau. Seine drei nächsten Brüder haben sich ebenfalls mit Frankfurter Jüdinnen verheiratet, und die vier

Ahnentafeln führen immer wieder auf den alten Mayer Amschel. Die Folge dieser starken Inzucht zeigte sich bald nicht nur in einer Züchtung der händlerischen Fähigkeiten, sondern auch in Erscheinungen einer grauenhaften Entartung. Der Einblick in die Archive des Hauses verrät nicht nur verrückte Extratouren,



Die gleichen Gesten wie die Getto-Vorfahren... Jud Hore-Belisha, einst jüdischer Kriegsminister Selner Britischen Majestät, im Mausehelgespräch mit Oliver Stanley, Präsident der Handelskammer in London. (Scherl-Archiv)

sondern einen Sittenverfall schlimmster Art und hemmungslose sexuelle Verbindungen.

Das scheint auch den Rothschilds bewußt geworden zu sein, so daß bereits bei den Urknechten andere Familienverbindungen beginnen. Zunächst wurden dabei noch Jüdinnen als Frauen der Rothschildssöhne bevorzugt. Es ist bekannt, daß die Rothschilds die christliche Taufe als Mittel des Eingangs in die Gesellschaft ihrer Wirtsvölker verschmähten und dem mosaischen Glauben treubleiben. Deshalb bevorzugten sie für ihre männlichen Nachkommen jüdische Frauen. Erst in den letzten Jahren änderte sich das. 1925 verheiratete sich der Wiener Eugen Rothschild mit der christlichen Amerikanerin Kitty Wolff, einer geschiedenen Spotswood und geschiedenen Gräfin Schönborn. 1933 heiratete der Erbe des Londoner Hauses, der junge Br. Nathaniel Rothschild, eine blonde Engländerin die Tochter eines angesehenen Juristen, Barbara Hutchinson, die freilich zum Judentum übertreten mußte. Auch die jungen Pariser Rothschilds nahmen in der letzten Generation arische Frauen. Den Anfang machte James Rothschild, der Bürgermeister von Compiègne, 1923 mit der Französin Claude Dupont; es folgte 1935 sein Bruder Philippe mit Elisabeth de Chambure, der Vetter Allain 1938 mit Marie Chauvin du Treuil. Die Grafen Chambure gehören dem französischen Adel an. Die Praxis dieser letzten Sprossen des Hauses Rothschild erinnert fatal an den pathetischen Anspruch eines Juden in Holland, der eine deutsche Frau geheiratet, sie zum Übertritt zu seinem Glauben gezwungen und dazu zynisch geäußert hatte: „Euer bestes Blut ist mir gerade gut genug, um das degenerierte Blut meiner Rasse aufzufrischen!“ Das hinderte ihn allerdings nicht, nach einiger Zeit seine Frau mit den Kindern sitzen zu lassen.

Ganz anders verliefen die Heiraten der Rothschild-Töchter. Während die Söhne dazu bestimmt waren, das Geschlecht und das Geschäft fortzusetzen, wurden die Töchter aussersehen, in christliche Familien Eingang zu finden, um damit zugleich dort als Überträger des jüdischen Blutes zu wirken und den Adel

der Wirtsvölker zu zersetzen. Zwar sind auch unter den Töchtern jüdische Heiraten die Regel. Aber unter insgesamt 42 Heiraten der Töchter finden wir doch zehn mit arischen Schwiegerhönen. Die erste dieser Verbindungen erfolgte bereits 1839, als Hannah Rothschild mit dem ehrenwerten Henry Fitzroy, einem Mitglied des Unterhauses und des Staatsrates, getraut wurde. Fitzroy heißt „Königssohn“. Er war ein jüngerer Sproß der Barone von Southampton und Herzöge von Grafton aus dem Blut des Königs Karl II. Stuart. Eine solche Verbindung war schon eine Taufe wert.

In England dienten noch drei weitere Verbindungen dem Aufstieg des Hauses Rothschild. Annie Rothschild heiratete 1873 den ehrenwerten Elliot Yorke, den Sohn des Lords Hartwicke, und ihre Schwester Constance wurde 1877 die Frau von Cyril Flower, der später Lord Battersea wurde. Beide Ehen blieben kinderlos, aber die beiden Schwäger gehörten lange dem Parlament an und hatten Ämter am Hof und in der Regierung. Damit war die Bresche geschlagen, und 1878 wurde Hannah Rothschild die Frau des Grafen Rosebery, Archibald Primrose. Er war lange Jahre Minister, von 1894—95 sogar Ministerpräsident. Sein Erbe übte als Zeitungsinhaber einen bedeutenden Einfluß aus. Die beiden Töchter Primroses machten gute Heiraten; Sybill, die sich auch als Schriftstellerin und Filmoperateurin betätigte, mit dem englischen General Charles Grant, Peggy mit dem ersten Markgrafen Crewe, einem langjährigen Minister und Botschafter, der seinerseits ein sechzehntel — Jude war, weil er von einer der wenigen bereits in früherer Zeit in die englische Oberschicht eingedrungenen Jüdinnen abstammte. Er war auch stolz darauf und meinte, das jüdische

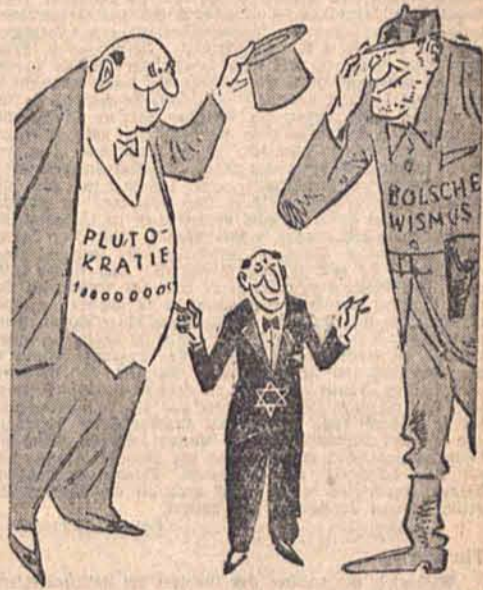
Sogar Königsblut mischt sich mit Jüdenblut

Aber auch in Frankreich wurden Rothschild-Töchter in den alten Hochadel gegeben. So wurde 1878 Margarethe Rothschild aus Frankfurt mit dem Herzog Agenor von Gramont verheiratet, einem jungen Witwer, dessen Vater 1870 Außenminister gewesen war. Ihre Schwester, Bertha Rothschild, wurde 1882 mit dem Fürsten von Wagram, Alexander Berthier, getraut. Er ist ein Enkel des bekannten napoleonischen Generals und der Prinzessin Marie von Bayern, so daß sich in seinen Kindern legitimes Königsblut mit dem Samen des Juden vermischte.

Von den Nachkommen der Schwestern der fünf Frankfurter interessieren ferner zwei Linien: Henrietta Rothschild war seit 1815 mit Abraham Montefiore verheiratet. Unter den Nachkommen befinden sich englische Barone, Bankiers und Literaten, und ihre Töchter verheirateten sich mit englischen Abgeordneten. Die älteste Tochter des Mayer Amschel Rothschild Schonche, genannt Jeanette, war seit 1795 die Frau des Handelsmannes Moses Worms, dessen Söhne in Ceylon reich wurden. Der älteste, Salomon Worms, wurde 1871 österreichischer Baron. Dessen jüngerer Sohn Henri Worms wurde 1895 als Lord Pirbright in das englische Oberhaus gewählt, nachdem er seit 1880 konservativer Abgeordneter war. Seine ältere Tochter heiratete zweimal angesehenen Engländer; die jüngere, Constanze, ist seit 1895 die Frau des Freiherrn von Löwenstein-Scharfeneck, der aus einer unebenbürtigen Verbindung eines Prinzen von Löwenstein stammte. In den Kindern dieser Ehe vereint sich das Blut deutscher Fürsten mit dem des jüdischen Wechslers. Zwei von ihnen sind besonders bekannt geworden. Beide sind als Emigranten Kriegshetzer und Gegner des nationalsozialistischen Deutschland, Leopold Felix von Löwenstein und Hubertus, der angebliche „Prinz“ Löwenstein und ehemalige Reichsbannerhauptling. Eine Schwester dieser edlen Brüder heiratete den päpstlichen Kämmerer Dr. Graf Attens.

Der Chef vom Ganzen

Der Jude Davies reist als Roosevelt's persönlicher Beauftragter zu Stalin.



„Darf ich persönlich bekanntmachen: Mein Bankier — mein Generalstabschef!“ Zeichnung: Roha

Blut vermittelte Begabung und sei mindestens ebenso wertvoll wie das Blut der alten englischen Könige!

Eine Enkelin der Hanna Rothschild wurde 1936 mit Charles Wood verheiratet, der in folgenden Jahren auch in das Parlament gewählt wurde. Er ist der Sohn und Erbe des Politikers Lord Halifax. So mischt sich das Blut des frommsten englischen Staatsmannes mit dem des Geldwechslers aus dem Frankfurter Getto...



Judenfömmel Rothschild jr. als Heiratskandidat Der Judensproßling Victor Rothschild verlobte sich nach seinem Studium in Cambridge mit der Engländerin Barbara Hutchinson, die dem Judenbräutigam zuliebe zum mosaischen Glauben übertrat. (Scherl-Archiv)



Lord Reading — Jude und Vizekönig von Indien und einer der brutalsten britischen Imperialisten.

Schwestern blieben durch ihre Heiraten im Umkreise des Gettos. Der jüngste Bruder Jakob, der Begründer des Pariser Hauses, heiratete 1824 seine Nichte Betty Rothschild, die Tochter des Wiener Bruders Salomon. Bis zum Jahre 1940, das endgültig die Machtstellung der Rothschilds auf dem europäischen Festlande brach, sind zahlreiche Heiratsverbindungen erfolgt, die den inneren Zusammenhang und den äußeren Einfluß des Hauses verstärken sollten. In diesen vier Menschengenerationen haben 36 männliche und 42 weibliche Rothschilds geheiratet. Ihre Verbindungen geben uns einen Einblick in die Politik des Hauses.

Von 1824 bis 1871 finden wir 14 Heiraten zwischen Vettern und Basen des Hauses Rothschild, und nur drei junge Rothschildssöhne haben in dieser Zeit Jüdinnen aus anderen Familien geheiratet, davon zwei allerdings wieder aus den mehrfach verschwägerten Häusern Cohen und Montefiore. Diese außergewöhnlich vielen Familienheiraten hatten den Zweck, die Häuser in Frankfurt, London, Paris und Wien enger aneinander zu binden. Außerdem wurde das Geld in der Familie gehalten. So kommt es, daß die heutigen Rothschilds alle mehrfach von den vier jüngeren Frankfurtern abstammen (der älteste war kinderlos gewesen). Ihre

Gesegnete Hände... / Skizze von Gustav Schrammel

Ein kleines Dorf im südlichen Hochschwarzwald. Eng schmiegen sich die Häuser im Tal. Dicht mit Tannen bestandene Höhen säumen es ein. Schneereste bedecken die in langen Windungen sich hinziehende Landstraße.

Am Rande des Dorfes zieht ein Mädchen einen mit Holz beladenen Handwagen hinter sich her. Die Steigung und der Schnee machen dem Mädchen schwer zu schaffen.

Ein Mann kommt des Weges. „Zu zweit zieht eine Last sich leichter!“ Mit diesen Worten steht er auch schon neben dem Mädchen, greift, als wäre dies die selbstverständlichste Sache, zur Wagendeichsel Stapft nun neben dem Mädchen her.

Einen Augenblick ruhen ihre Augen ineinander. „Etwa Mitte Dreißig“, denkt das Mädchen. „Gutmütige Augen in dem noch jungen Gesicht. Höchstens zwanzig Jahre alt“, schätzt der Mann im stillen das Mädchen. „Die schwarzen Haare, in ihrer Fülle und Ungebärdigkeit Kamm und Bürste trotzend, passen gut zu der hohen Stirn. Ebenso schwarze Augen funkeln darunter in die Welt. Um die Mundwinkel zieht sich ein Zug von leichter Unzufriedenheit, der schwer mit diesem Gesicht, das Gesundheit und Lebenskraft zum Ausdruck bringt, in Einklang zu bringen ist.“

Auf einer Anhöhe ruhen beide einen Augenblick. Der Mann, dem warm geworden ist, zieht sich seine Handschuhe aus.

„Was Sie für feine, weiße Hände haben, wie von Wachs geformt!“ Erstaunt kommt es

über die Lippen des Mädchens. „Nicht der kleinste Riß ist in der Haut. Meine Hände degenen...“

Das Mädchen streift seine Handschuhe ebenfalls ab und zeigt dem Manne mit einer verschämten Gebärde die Hände. „Sehen Sie. Wie häßlich rot, und die Haut von so vielen Rissen durchzogen.“

„Mit welcher Bestimmtheit Sie das sagen. Als müßte das einfach so sein. Mich bedrückt aber die Enge des Dorfes in seiner Abgeschlossenheit. Ich möchte fort von hier, möchte in die Stadt!“

Sie sind vor dem Hause angelangt. Ehe der Mann dem Mädchen antworten kann, tritt die Bäuerin aus der Tür.

„Vielen Dank, mein Herr, daß Sie meiner Tochter Reni geholfen haben. Wir sind knapp an Arbeitskräften und müssen den kleinen Hof im Augenblick ganz allein bewirtschaften. Wollen Sie eine Tasse Kaffee mit uns trinken?“ Die Bäuerin deutet einladend zur Tür. „Von Herzen gern!“ Zu dritt betreten sie das kleine Haus. Wenig später sitzen sie um den derben Tisch im einfachen, aber peinlich sauberen Wohnzimmer.

„Klaus Dirksen“, stellt sich der Mann jetzt vor. „Dies hier ist der Wellershof“, gibt die Bäuerin in ihrer knappen Art zur Antwort.

Die dickbauchige Kaffeekanne mit den bunten Blumen darauf dampft. Eine Welle herrscht Schweigen im Raum. Das Schweigen von Menschen, die eine kurze Versperre auszukosten wissen.

„Sie sagten vorhin“, wendet sich dann der Mann an das Mädchen, „daß es Ihnen in Ihrem Vaterhaus und in Ihrem Dorf nicht gefällt. Es zieht Sie nach der Stadt. Was vermissen Sie hier eigentlich?“

„Ich kann die Eintönigkeit kaum noch ertragen. Jeder Tag bringt dasselbe, fast die gleichen Handgriffe. Kaum einmal eine Abwechslung.“

„Und dort der Rundfunk? Er verbindet mit der Welt, schenkt Freude und Unterhaltung.“ Klaus Dirksen steht im nächsten Moment vor dem Apparat. „Es ist genau 15.30 Uhr“, ertönt gerade die Stimme des Ansagers. „Sie hören Frontberichte der Propagandakompanien.“

„Vielleicht erzählt der Kriegsbericht gerade von einem Frontabschnitt oder einer besonders schneidigen Waffentat, an der Ihr Vater beteiligt war. Ihr Vater, der mit all den Millionen seiner Kameraden täglich sein Leben für die Heimat, den eigenen Hof einsetzt. Und sie wollen den Hof treulos verlassen? Das ist gleichbedeutend mit Fahnenflucht.“

Ein wenig beschämt senkt Reni den Kopf. Die Bäuerin, die bisher schweigend zugehört und nur dann und wann bestätigend mit dem Kopf genickt, mischt sich in die Unterhaltung. Erzählt Klaus von der immer stärker zutage tretenden Sehnsucht ihrer Tochter nach der Stadt — aus jedem Wort klingt die Sorge einer Mutter um ihr Kind, von dem sie befürchten muß, daß es eines Tages auf und davon geht. Wo doch der Sepp, der Sohn des Nachbarn, ebenfalls Soldat im Osten, darauf wartet, die Reni einmal auf seinen Hof führen

zu können. „Unser Hoferbe“, und damit holt sie ein Bild, das sie Klaus voll Mutterstolz reicht, „ist bei den Panzern.“

„Sie übersehen nicht, was Sie alles aufgeben, wenn Sie das Dorf verlassen!“ Eindringlich sagt Klaus es zu dem Mädchen. Von früher Kindheit an sind Sie daran gewöhnt, das Jungvieh groß werden zu sehen, die munteren Ziegen, die Kälber, die Ferkel. Sie kennen die Blumen auf der sommerlichen Wiese, die Melodie der nahen Alb. Haben mit ihren Händen mitgeholfen, den Besitz in Haus und Hof zu mehren. Besitz, der aus dem Segen arbeitender Hände gekommen und mit dem Sie fest verwachsen sind. Nein — lange könnten Sie das in der Stadt nicht entbehren. Sie sind das Kind eines Bauernhofes, und auf einem Bauernhof müssen Sie später ihre Hände regen. So will es das Gesetz der Sippe!“

Lange sprechen sie noch miteinander. Der Mann aus der Großstadt mit einer von seinen Vorfahren ihm im Blut liegenden tiefen Liebe für das Dorf, und das Mädchen, das in einem Leben der Stadt die Erfüllung aller Wünsche sieht — — —

Als Klaus Dirksen wieder in der Stadt weilt, erhält er in einer Stunde, in der seine Gedanken erinnerungsfroh im kleinen Schwarzwaldorf weilen, einen kurzen, freundlichen Gruß aus dem kleinen Haus am Waldesrand. Die Bäuerin schreibt ihm wenige, von tiefem Dank erfüllte Zeilen. Darin ist zu lesen, daß Reni sich mit Sepp hat ferntrauen lassen. Und in kraftvollen Buchstaben steht darunter zu lesen: „Sie haben durch ihre guten Worte mein Herz wieder für das Dorf gewonnen, Reni.“

Ein neuer Band von Meyers Lexikon

Trotz des Krieges hat das Bibliographische Institut...

Irgard Dennerlein

Theater

Wechsel in der Leitung des Theaters am Nollendorferplatz...

Ein ganz kleiner Irrtum / Eine lustige Soldatengeschichte

Von Anton Stieger

Der Sepp Hinterdobler, seines Zeichens Schütze der vierten Kompanie...

Opfergang eines Getreuen / Von Otto Hennemann

Als Klaus Hinrichs in einer stillen Sommernacht vor seinem Schäferkaren saß...

„Gib ja acht auf das Fohlen!“ hatte der Junge gesagt, als er forgtig...

Langsam verlor sich der singende Ton. Es wurde still, ganz still...

Da schrak er empor. Was war das? Die Glocke von Ellenbüttel...

weg war, drehte er sich noch einmal um und rief den Sepp zu sich...

Gerne tat der Sepp, wie ihm geheißen. Als er aber schon im ratternden Fronturlauberzug saß...

Neue Bücher

Rainer Schlösser: Rausch und Reife. Gedichte. J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart...

Das liest die Hausfrau

Ausgebessert durch neue Passen

Passen sind zum Verändern von gestrickten Pullovern und Kleidern sehr beliebt...



Zeichnung: Lisi Fries

sicht der Schnittlinie vor dem Anstricken der Passe. Abb. 2. Der gestrickte Pullover ist mit der einfarbigen Passe verändert...

Halb Zucker — halb Süßstoff. Um Zucker zu sparen, soll Kompott erst nach dem Abkühlen gesüßt werden...

Ein kleiner Trick zum Zuckersparen. Niemals eine große Zuckerdose auf den Familientisch! Es ist eine alte Erfahrung...

VOLKSBLDGSSATTE

Litzmannstadt, Melsterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Führungsdienst: Heute, Sonntag, d. 23. 5. 1943...

DAF-ANZEIGEN

Sportamt H50. „Kraft durch Freude“. Kinderturnen und Spiele: Bei gutem Wetter...

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Beschaffung von technischem Zeichenmaterial. Sie berft Grete Groß 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Möbel

Sofort lieferbar: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Stühle, Tische in großer Auswahl...

Bau- u. Malerschmuck

Besucht A. u. H. Schuschekwitz Buschlinie 96, Ruf 128-02.

HEIRATSGESUCHE

Zwei junge Mädchen, 19 und 21 Jahre, wünschen Briefwechsel mit zwei netten Herren...

Bekanntmachung der Litzmannst. Elektrischen Straßenbahn AG

Betr.: Dividendenzahlung. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Umtausch der Gewinnanteilscheine...

Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn Aktiengesellschaft

Einladung der Aktionäre zu der am Freitag, dem 18. Juni 1943, 16 Uhr, im großen Saale der Wirtschaftskammer...

Sozial-Gewerk der deutschen Handwerker des Kreises Ostrowo

Die Generalversammlung der Mitglieder des Sozialgewerks der deutschen Handwerker des Kreises Ostrowo findet am Montag, dem 31. Mai 1943...

Olympia Schreibmaschinen. Beratung gern und unverbindlich durch Olympia Büromaschinenwerke, AG. Reparatur-Werkstätte Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 17...

Tragende und Melkekühe. Starken und Zuchtsauen zu verkaufen. Ferdinand Torrlant, Litzmannstadt-Waldborn, Tieflandstr. 110, Tel. 108-23/152-37.

GROSSKUCHENANLAGEN. HAAS & SOHN. NEUHOFFNUNGSHÜTTE B. SINN (HESS.-NASS). Bilder. Führerbilder, Ölgemälde bekannter Maler...

E. B. Wallner. Bilderteilwerkstatt. Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 246-96.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

rickten Pullovern Ein zu kurz ge- Kinderkleid kör- überteilt schädlich die Teile ab und an. Auch einen hehlich geworden oder tragbar ma- ist die Kleidsame lücken und Armei zeigt eine Über-



ung: List Fries Passe, Abb. 2. rigen Fasse ver- man einen ein- unten Streifen- schön. Abb. 3 sind zur größ- den. Wenn man bige Fasse an- er tragbar, und Kleidung. (Die entnommen, die zu sparen, soll rden. Man kann mit halb Zucker man niemals lichen dürfen (Lösung) Watton ann in heißem gekocht werden. als eine große eine alte Erfah- e sieht, greift e kleine Schale soll, wird sich

lte, wirtschaft- einen Herrn und edel den- bis 43 Jahren den. Zuschriften erbeten. nd, sucht guten von 56 bis 60 u. 9400 LZ. alt, aus dem ünscht die Be- rts von 20-30 gemeinde Bild- n LZ. einsehend, mit ng, sucht Be- bis 52 Jahre ziergänge, Kino- getrennter Kasir- r. Angebote err. Eichmann, l. kleinerbin, sucht n bis 30 Jahre. bund Treuhilf, Schließfach 21. ht gebildete U- 20. Näh. u. euehilf, Briefan- ließfach 21. bildet, gut aus- mit solidem ter von 55-60 position, zwecks ten. Nur ernst- 310 an LZ. Jahre, große Er- ohne Anhang, in zwecks He- schriften unter

lligent, besitzt uscht Bekann- Herr bis 60 ageb. 9402 LZ. 1,70 gr., dun- gut aussehend, gut sitzend, Jahren zwecks Bildschriften Z. erbeten. merad werden? end, mit eige- all, mittelgroß, leb, mit guter 9301 LZ. dunkelblond, t großem, gut ter Position im zwecks späte- t Lichtbild un-

1,70, brünett, Ehe Bekann- del mit He- (zurück) n. nbnahung von i Erlöse bietet iten. Fordern Weg und Ziel- nsche bekannt. Mundsburger

Tag in Litzmannstadt

Späte Bekanntschaft

„Laßt dicke Männer um mich sein!“, sagte ein kluger Staatsmann der Antike, denn er wußte, satte Menschen sind verträglich. In diesem Sinne satt werden wollen wir nie, vielmehr stets das Feuer eines unersättlichen Hungers nach dem Besseren in uns verspüren. Aber der Mangel an gewissen Annehmlichkeiten des Lebens und die Notwendigkeit, stets, wie der Berliner sagt, auf dem „Kiehn“ zu sein, bringt eine sich zeitweilig äußernde Rauheit der Umgangsformen mit sich.

Das hat nicht viel auf sich, da wir nie für uns in Anspruch genommen haben, ein Engelkorps zu sein. Auf der anderen Seite aber erschwert es das gegenseitige Kennenlernen. Die Volksgruppen unter sich wissen ganz genau, wie der Nachbar unter normalen Umständen aussieht und wie er sich benimmt. Es besteht aber die Gefahr, daß der Reichsdeutsche glaubt, der deutsche Kamerad aus Wolhynien oder aus dem hiesigen Raum habe sich eigens seinerwegen die im vierten Kriegsjahr verständliche und notwendige Haltung des Aufdem-Posten-Seins zugelegt.

Wie schön wäre es gewesen, wenn wir mitten in friedlichen Zeiten und im Besitze unseres strahlendsten Sonntagsgesichts die Umsiedlung und das Kennenlernen hätten vornehmen können! Die besten Kerle wären wir allesamt gewesen! Die jetzige Sachlage aber hat das Gute für sich, daß wir uns nun auch wirklich kennen lernen. Was sich jetzt bewährt und einspielt, das ist für alle Ewigkeit gesichert. Deshalb wollen wir dem Schicksal doch auch wieder dankbar sein und durch gegenseitiges Verstehen das Zusammenwachsen nach Kräften fördern.

G. K.

Das muß man wissen! Die im Stadtkreis Litzmannstadt befindlichen Sommerhäuser werden erfaßt. — Leere oder möblierte Zimmer dürfen nicht ohne Mitwirkung des Amtes für Raumbewirtschaftung vergeben werden. — Anträge auf Arbeitskleidung werden bis zum 1. Juni nicht entgegengenommen. Angehörige von Betrieben mit über zehn Gefolgschaftsmitgliedern reichen ihre Anträge im Betrieb ein. — Es sind neue Festmengen für die Abgabe von Tabakwaren festgesetzt. — Es gibt Zuckerwaren. — Näheres im amtlichen Teil.

Goldene Hochzeit. Am 23. Mai begeht das Ehepaar Adolf Golz und Regina, geb. Müller, in Litzmannstadt das seltene Fest der Goldenen Hochzeit.

Wir gratulieren! Am heutigen Sonntag begehrt der hier bei seiner Enkelin wohnhafte Umsiedler aus Mitau (Lettland) Otto Weiß mit seiner Ehefrau Wilhelmine Henriette, geb. Jansohn, das Fest der Goldenen Hochzeit!

Ein Aufruf zur neuen Spinnstoffsammlung

Volksgenossen, Volksgenossinnen, Parteigenossen und -Genossinnen im Warthegau!

Zum dritten Male in diesem Weltkrieg werden wir zur Spinnstoff- und Schuhsammlung aufgerufen. Ein Beweis, daß die Bevölkerung des Reichsgaues Wartheland immer bereit ist, neben einer intensiven und tatkräftigen Aufbauarbeit ihren Beitrag zu einer stetigen Opfer- und Kampfbereitschaft zu leisten.

Es gilt, auch bei dieser Spinnstoffsammlung den ersten Platz zu halten. Ich bitte euch, der Aktion, die in der Zeit vom 23. Mai bis 12. Juni durchgeführt wird, eure Mitarbeit nicht zu versagen. Stellt euch den Ortsgruppen der NSDAP, als freiwillige und ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zur Verfügung.

Hausfrauen, entrümpelt eure Lumpen- und Flickbeutel, überprüft Schränke und Truhen nach abgelegter Kleidung und Wäsche, überlaßt sie nicht den Motten. Sucht alte Schuhe, Stiefel und Gamaschen heraus. Mag die Menge noch so gering erscheinen, bedenkt, viele kleine Wenig machen ein Viel.

Auch die kleinste Spende wird gern gesehen, denn auch sie trägt dazu bei, unserer Rüstung wichtige Rohstoffe zuzuführen. Dankt daran, Altstoff ist ein wichtiger Rohstoff. Mag er in kleineren Mengen wertlos erscheinen; in größeren Mengen und in den Alt- und Abfall-

Gesundheitszentrale am Annweiler Weg

Die vorbildlichen Einrichtungen der Kassenärztlichen Vereinigung in Litzmannstadt

Am heutigen Sonntag wird Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. C. o n n i auch das „Haus der Gesundheit“ am Annweiler Weg besichtigen. Wir geben eine kurze Übersicht, um welche Einrichtungen es sich dabei handelt.

Um den Arzt von dem rein büromäßigen Verkehr mit der Krankenkasse zu entlassen und dieser wiederum die zahllosen Einzelabrechnungen mit dem Arzt zu ersparen, ist — neben anderen Aufgaben — die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands gegründet worden. Sie hat auch in Litzmannstadt eine Bezirksstelle, die im Haus der Gesundheit (Annweiler Weg) über eine Einrichtung verfügt, wie sie „großzügiger“ auch im Altreich nicht besteht. Ein dort vorhandenes Gebäude konnte bald nach 1939 ausgebaut und zu einer Heilmittelzentrale namentlich auf dem Gebiete der Bestrahlungstherapie entwickelt werden.

Es ist hier alles vorhanden, was in dieses Gebiet gehört, Apparate für die gesamte phy-



Patient in einem der vielen Bestrahlungsstühle Foto (2) Jaskow

sikalische Therapie in den verschiedensten Spezialausführungen, so daß eine große Zahl

von Patienten zu gleicher Zeit behandelt werden kann. Ferner steht eine umfangreiche Röntgenstation mit den modernsten und leistungsfähigsten Apparaten für Diagnose und Therapie



„Haus der Gesundheit“ Annweiler Weg

zur Verfügung, und schließlich eine Badeabteilung mit der Möglichkeit, sowohl Lichtbäder, römisch-irische Bäder als auch Naßbäder der verschiedensten Arten, Moorbäder und andere medizinische Bäder spezifischer Wirkungen zu verabreichen. Höhensonnen-Einrichtungen haben besonders bei Rachitis und Tuberkulose heilende und vorbeugende Bedeutung. Der behandelnde Kassenarzt hat somit die Möglichkeit, seine Patienten mit den besten Heilmitteln zu versorgen, die selbst zu halten er niemals in der Lage wäre. Die Bezahlung geschieht durch die Krankenkasse an die Kassenärztliche Vereinigung.

Im „Haus der Gesundheit“ befindet sich zugleich die örtliche Bezirksstelle der Reichsärztekammer, der Landesorganisation der Ärzte, die alle Ärzte im weitesten Sinne umfaßt. Sie wacht über das Ansehen des Berufsstandes, fördert die berufliche Weiterbildung der Ärzte und befaßt sich mit allen Fragen ärztlicher Art.

Das „Haus der Gesundheit“ ist eine vorbildliche Einrichtung, die für deutsche Teilkraft spricht, zumal sie in schwerster Kriegszeit entstanden ist.

G. K.

Tagung der Nordischen Gesellschaft

Die Nordische Gesellschaft, eine Einrichtung zur Pflege der Beziehungen zu den nordischen Ländern und des diesen zugrundeliegenden gemeinsamen Gedankengutes, hat mit ihrem Wartheland-Kontor auch ein Zweigkontor in Litzmannstadt. Der Stellv. Gauleiter Kurt Schmalz lädt für Mittwoch, 26. Mai, um 20 Uhr, zu einem Begrüßungabend in den Räumen des Tagungshauses der Stadt, Straße der 8. Armee, ein. Das Zweigkontor Litzmannstadt tritt damit an die Öffentlichkeit. Kreisleiter Kn a u p wird bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen. Auf dem Programm stehen ferner musikalische und Wortdarbietungen nordischer Kunst.

L. Z.-Sport vom Tage über 3 Millionen beim KdF.-Sportappell

Über die steigende Bedeutung, die der vom Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte Sportappell der Betriebe von Jahr zu Jahr erreicht, geben die jetzt festgestellten Teilnehmerzahlen ein weiteres wertvolles Aufschluß. Im dritten Kriegsjahr 1942 beteiligten sich an den drei Veranstaltungen des Sportappells — Frühjahrslauf, Sommersporttag und Mannschaftswettbewerb — insgesamt 3.343.131 schaffende deutsche Männer und Frauen. An dieser Millionenzahl waren die Männer mit 67,65 v. H. und die Frauen mit 32,35 v. H. beteiligt. Wohlgemerkt — diese Millionenbeteiligung wurde im dritten Kriegsjahr erreicht!

Bemerkenswerte Zahlen über die Entwicklung bietet ein Rückblick auf die vergangenen Jahre. Der erste Sportappell der Betriebe, der im Jahre 1939 stattfand, hatte 1,45 Millionen Teilnehmer aufzuweisen. Diese Ziffer konnte im ersten Kriegsjahr 1940 bereits auf 2,3 Millionen beteiligte Männer und Frauen allein am Sommersporttag gesteigert werden. Obwohl die Dauer des Krieges erhöhte Anforderungen an alle Volkskreise stellte, war es im dritten Kriegsjahr möglich, noch mehr Gefolgschaftsmitglieder der Betriebssportgemeinschaften zur Beteiligung zu gewinnen. Zugleich bestätigt die Teilnehmerzahl von 3,3 Millionen schaffenden deutschen Männern und Frauen die Notwendigkeit der Leibesübungen zur Förderung der Volksgesundheit. Deshalb wird der Sportappell der Betriebe auch im vierten Kriegsjahr durchgeführt, weil die regelmäßige sportliche Betätigung den im heimatischen Rüstungseinsatz stehenden weiblichen Frauen und Männern die Erholung und Entspannung vermittelt, die gerade im Zeichen der totalen Kriegführung dringend erforderlich ist.

Der Frühjahrslauf der Betriebe

Ein wichtiger Teil des Sportappells der Betriebe, der Frühjahrslauf, wird zur Zeit in allen Gauen durchgeführt. Im Kreis Litzmannstadt erfolgt seine Durchführung am heutigen Sonntag um 10 Uhr im HJ-Park. Die Durchlaufzeit erstreckt sich bis zum 30. Juni. Als Veranstaltungstermin für den zweiten Teil, den Sommersporttag, wurde die Zeit vom 1. Juli bis 30. September festgelegt. Innerhalb dieses Zeitraumes kommt auch der zweite Teil des Sommersporttages, der Mannschaftswettbewerb, zum Austrag, und zwar im Zusammenwirken zwischen den Betriebssportgemeinschaften der DAF, und der SA. im Rahmen der Wehrkampftage.

Wandertag der Frauen im Gau Wartheland

Über aller sportlichen Betätigung darf das Wandern als eine für die körperliche Erhaltung der Frau sehr wesentliche Leibesübung nicht vergessen werden. Der NSRL-Gau Wartheland führt deshalb am 30. Mai im ganzen Gaugebiet einen Wandertag der Frauen durch, an dem sich alle Frauenabteilungen sämtlicher Sportgemeinschaften aller Fachgebiete einschließlich der Jugendlichen beteiligen sollen. Es sollen landschaftlich schöne Wanderziele, möglichst

Der Sport am Sonntag

Betriebsport: Frühjahrslauf der Betriebe seitens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Kreis Litzmannstadt (10 Uhr HJ-Park).

Fußball: 2. Runde der Spiele um den Tschammerpokal. In Litzmannstadt: SG. Union 07 — Reichsbahn-SG. (10.30 Uhr am Hauptbahnhof, Schiedsrichter Siekmann-SGÖP.). In Kattowitz: SG. Kalisch — Post-SG. Posen (14 Uhr Jahnstadion, Schiedsrichter Lau-Litzmannstadt); in Ostrowo: Reichsbahn-SG. Ostrowo — TSG. Kempen (15 Uhr, Schiedsrichter Bledermann-Kalisch); in Gnesen: TSG. — DWM. Posen.

Tennis: Mannschaftswettkampf der Frauen und Männer der TÖL. 1913 und SG. Union 07 (ab 9 Uhr im Helenehof).

Bäume in Gefahr!

Der K. Bezirksbeauftragte für Naturschutz im Regierungsbezirk Litzmannstadt schreibt uns: Wiederholt werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß alte, schöne Bäume oder Feldgehölze in Gefahr sind, geschlagen oder beschädigt zu werden. Es ist mir heute nicht möglich, alle diese Fälle selbst zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß seit dem 2. Dezember 1942 eine Polizeiverordnung über den Schutz der Landschaft im Reichsgau Wartheland besteht. Darunter fallen insbesondere Parkanlagen, Feldgehölze, Baumgruppen, Alleen, Einzelbäume, Hecken, heckenartige Büsche, lebende Zäune und Uferpflanzungen. Jeder Naturfreund, der auf seinen Wanderungen sieht oder hört, daß schöne Bäume gefällt werden sollen oder beschädigt werden, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den zuständigen Ortsvorsteher auf das genannte Gesetz aufmerksam zu machen, damit die Schädigung der Landschaft unterbleibt. Von jetzt ab dürfen Bäume und Büsche nur mit vorheriger Zustimmung der Kreispolizeibehörde gefällt werden. Die gesamte Bevölkerung muß beim Naturschutz mithelfen, damit der Warthegau dereinst zu den schönsten Gauen des Reiches gehöre.

Selbständige Ingenieurschule

Die rasche Entwicklung der im Herbst vorigen Jahres eröffneten achtsemestrigen „Staatl. Ingenieurschule“, die bisher dem Leiter der Textilfach- und Ingenieurschule, Oberstudienrat Milläuer, unterstellt war, machte eine Abtrennung der Ingenieurschule und eine besondere Leitung für diese notwendig. Diese ist dem bisherigen Leiter der Staatl. Ingenieurschule in Essen, Oberbaurät Dipl.-Ing. Brauer, übertragen worden, der sein Amt mit der Eröffnung des Sommersemesters in einer würdigen Feier in der Aula der Anstalt am 9. d. M. angetreten hat.

Wir verdunkeln von 21.50 bis 4.15 Uhr

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9.00: Eine Stunde bei Willi Steiner. 10.10: Albert Leo Schläpfer, eine Rundfunkfeierstunde aus Anlaß seines zwanzigsten Todestages. 12.00: Lieder zum Mitsingen. 12.40: Das deutsche Volkskonzert. 14.30: Matthias Wiemann erzählt Märchen. 15.00: Unterhaltungskomponisten im Waffentrock. 16.00: „Feldpost: Rundfunk“. 18.00: Die Wiener Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler. 19.00: Eine Stunde Zeitgeschehen. 20.15: Großes Unterhaltungskonzert. Deutschlandsende: 8.00: Orgelkonzert Fritz Heilmann (Bach). 9.00: „Unser Schatzkästlein“. 10.10: Musik zur Unterhaltung. 15.30: Correll, Scaratti (Solistenmusik). 18.00: Zeitgenössische Tanzweisen. 20.15: Lieder der Beschaulichkeit (Wolff, Mörike). 21.00: Aus Oper und Konzert.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter, Dienstag, 25. Mai, 18 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung Arbeitsbesprechung mit den Ortsgruppenleitern. Außerdem nehmen daran teil: die Hundertschaftsleiter.

Gg. Quellpark. Für die Spinnstoff- und Schuhsammlungsaktion stehen folgende Sammelstellen alltäglich außer Sonntag von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Verfügung: Ostlandstraße 83, Hermann-von-Salza-Str. 10 und Buschlinie 142.

Musikzug SA-Standarte 5. Sonntag, 23. Mai, 8.45 Uhr Antreten zum Schließen Sportplatz Zellgarn-AG. Anzug: Uniform.

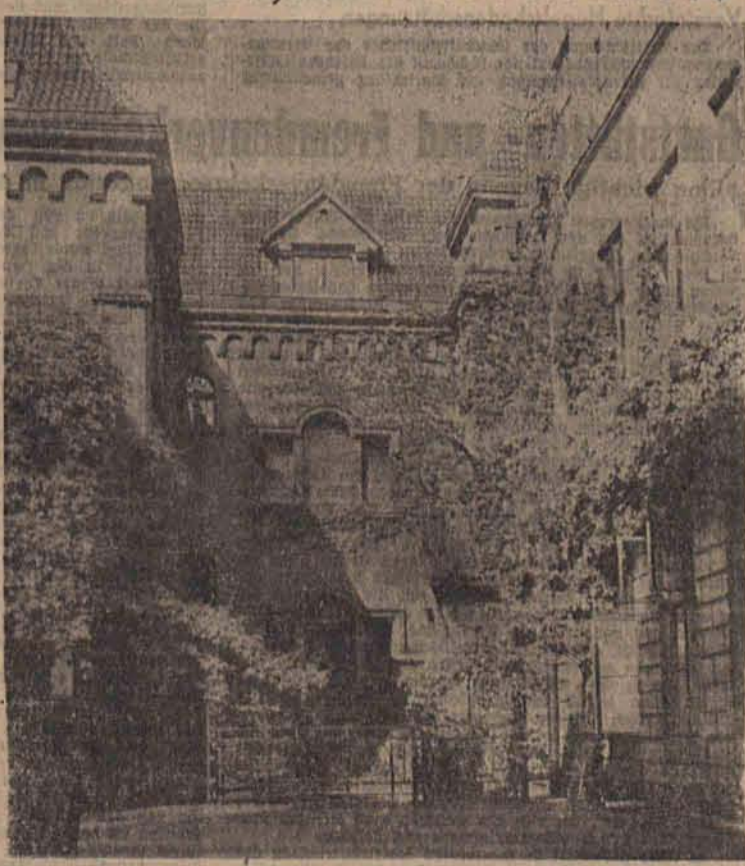
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Litzmannstadt, Hauptabtl. Schulung. Alle Gesundheitswaller nehmen am Mittwoch, dem 26., um 19.30 Uhr an dem bekannten Schulungsvortrag im Staatlich-Hygienischen Institut, Askanierstraße 40, III. Stock, teil.

Wer kennt diesen Litzmannstädter Hof?

Hier zeigen wir unseren Lesern den schönsten Litzmannstädter Hof. Gerade jetzt, im Schmuck seines malerischen Grüns, ist er am schönsten. Wer kennt ihn? Wo ist er zu finden?

Das Bild der vorigen Woche führte uns in die untere Adolf-Hitler-Straße Nr. 272 b. Es zeigte uns einen Erker vom Haus Steinert. Das schöne Gebäude ist 1919 nach einem Entwurf des Architekten Alfred I. Balcke in Berlin erbaut worden. Der Baumeister starb während der Bauausführung.

Das Haus Adolf-Hitler-Str. 86, dessen „Schutzpatron“ wir in der Ausgabe der „LZ.“ vom 9. Mai brachten, ist vom Architekten Carl Nickl entworfen und von der hiesigen Baufirma Nestler und Ferrenbach gebaut worden. A. K.



(Aufnahme: Ostlandbild/R18)



mit den alten Spinnstoffen und Schuhen

Was an Spinnstoffen und Schuhwerk in Schränken und Truhen ungenutzt lagert, muß für die totale Kriegführung mobilisiert werden. Für unsere Soldaten an der Front und die Millionen Rüstungsarbeiter in der Heimat wird Bekleidung in großem Umfang gebraucht. Darum spendet jeder zur Spinnstoff- u. Schuhsammlung 1943

VOM 23. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALT-MATERIALERFASSUNG

Aus dem Wartheland

Melodie des Schaffens

Trotz des poetisch wirkenden Titels „Saat und Ernte“ ist es ein Prosa-Bändchen, das der dem Wartheländischen Dichterkreis angehörende Schriftsteller Dr. Franz Lüdtk e als eine Erzählung herausgab (Verlag Eugen Händle, Mühllacker). Wer diese ebenso liebevoll wie beschwingt geschriebene Geschichte in sich aufnimmt, dem kommt zum Bewußtsein, daß es sich hier um etwas handelt, das im Geist unserer großen Zeit entstand, trotz der Schlichtheit vielleicht sogar des heute als Alltäglichkeit wirkenden Geschehens. Doch durch das Ganze klingt eine Melodie, die so etwas kundtut wie den jetzt allen geläufigen „totalen Kriegseinsatz“, eine Melodie des Schaffens.

Jener Monteur Hübner, der da von der Front heimkommt, um für einen wichtigen Sonderauftrag vorübergehend in der Heimat eingesetzt zu werden und der dann gleich eine Fülle von Aufgaben vorfindet, ja, der sich in kurzer Zeit als Mechaniker, Erfinder, Bauer gleichzeitig nützlich macht, wirkt beispielgebend auf seine Umwelt. Und dann steht er — das ist offensichtlich seine moralische Stärke — tief verwurzelt in der deutschen Heimat des Ostens.

Ja, er reißt durch die Frische seines Schaffens andere mit, bringt ihnen zum Bewußtsein, daß es gerade bei der Größe unserer Zeit keine Unterschiede des Standes und der Person, sondern nur solche der Leistung gibt. Es ist der Adel der Arbeit, der da praktisch vor Augen geführt wird.

Und so wirkt auch das bisher müßig gewesene und von vielen standesmäßigen Vorurteilen geplagte Töchterlein eines steinreichen Generaldirektors trotz aller „Warnungsversuche“ ihres weltanschaulich rückständigen Vaters alles über Bord und hat nur noch eine Sorge, von dem so eintönigen, süßen Nichtstun befreit zu werden. Und es landet schließlich — inzwischen ein anderer, ein neuer Mensch geworden — auf einem Bauernhof im Osten und versucht es mit allen Mitteln, der unermüden kinderreichen Bäuerin gleichzutun.

Was uns da Dr. Franz Lüdtk e mit der kleinen, anspruchslosen Geschichte gibt, ist also mehr als eine zeitgemäße Erzählung, es ist ein zwangloses Wort zu der gerade jetzt für deutsche Frauen und Mädchen so wichtigen Frage: Wie kann ich mich einschalten in den großen Arbeitsprozeß des totalen Krieges? — die hier restlos bejahend beantwortet wird. Und dies ist das einzig Richtige. *Otto Knieke*

Flüchtiger Doppelmörder gefucht

Die Staatliche Kriminalpolizei teilt mit: Am 18. 5. 43 gegen 1.30 Uhr nachts griff ein Unbekannter einen Gendarmenbeamten in Schildberg an, entriß ihm das Seitengewehr, brachte ihm damit mehrere Stichverletzungen bei und flüchtete. Bei dem Täter handelt es sich um den Verbrecher, der am 13. 4. 43 in Weruschau (Kreis Welun) bei der Feststellung seiner Personellen zwei Gendarmenbeamte erschossen hat.

Beschreibung des Täters: Etwa 30 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, auffallend schmales Gesicht, schwarzes Haar. Bekleidung: Braungestreiften Anzug, helle braune Sportschuhe mit dicker Sohle. Täter hat Polnisch und Deutsch gesprochen. Er hat Verletzungen im Gesicht und am Kopf, zur Zeit blutunterlaufene Augen und geschwollenes Gesicht.

Für die Ermittlung des Täters oder dessen Festnahme ist eine Belohnung von 10.000 RM. unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt. Sie gelangt nur an solche Personen zur Auszahlung, die beruflich nicht zur Verfolgung von Verbrechern verpflichtet sind. Mitteilungen zur Sache nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Eichstätt

Im Waldbrand war angenommen. Eine große Waldbrandung wurde von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Amtskommissars Feilenberg durchgeführt. An den Bekämpfungsarbeiten beteiligten sich auch das DRK, Reichsluftschutzbund und Hitlerjugend, dazu zahlreiche Freiwillige der Zivilbevölkerung.

Was bringt der Landfunk?

In der Sonntagssendung vom 23. Mai, von 8 bis 8.20 Uhr, spricht der Leiter des Tiergesundheitsamtes, Dr. Kleffig, über die Bekämpfung der Anzuchtkrankheiten. An diesem für den Tierzüchter überaus wichtigen Vortrag schließt sich die Sendung an „Der Bauer fragt — wir antworten“, die auch diesmal wieder zahlreiche Anfragen aus dem Hörerkreis beantwortet. In der Sendung „15 Minuten für den Warthelandbauer“ am Mittwoch, dem 26. Mai, von 11.15 bis 11.30 Uhr werden Richtlinien gegeben für den Vorratsschutz für die Vorratswirtschaft im bäuerlichen Haushalt.

Lönslieder immer wieder neu und schön

Aus dem Schaffen des Heidedichters / Ein Abend der NS-Frauenshaft in Lentschütz

Am Dienstag hatte die NS-Frauenshaft der Ortsgruppe Lentschütz, zu einem „Hermann-Löns-Abend“ eingeladen. Viele Gäste waren erschienen, darunter auch die Kreisfrauenschaftsleiterin Büchel. Der Saal des Gemeinschaftshauses war mit Birken grün geschmückt, auch fehlte der Baum der Heide, die Kiefer nicht, die im Schmuck der Frühlingsblüte prangte. Pgn. Reimann, Kreisabteilungsleiterin für Kultur, Erziehung, Schulung, leitete den Abend. Nach gemeinsam gesungenem Lied „Die blauen Dragoon sie reiten“ zog das Leben und Schaffen des unvergesslichen deutschen Heidedichters an den Zuhörern vorüber, die sich auch besonders an den kleinen Anekdoten aus der Schulzeit des Dichters erfreuten. Der Sing- und Instrumentalkreis der NS-Frauenshaft brachte Frühlings-, Liebes- und Solda-



Sing- und Spielkreis der NS-Frauenshaft (Aufn.: Fotozet)

tenlieder aus dem „Kleinen Rosengarten“ zu „Gehör, die allgemeinen Anklang fanden. Pgn. Reimann verstand es, die Soldatenzeit Löns lebendig werden zu lassen, die in dem Heidentum des Dichters ihre letzte, ehrenvolle Krönung fand. Ergriffen sangen die Zuhörer begeistert das Engellied, mit dem der Abend sinnvoll ausklang.

D. Sch

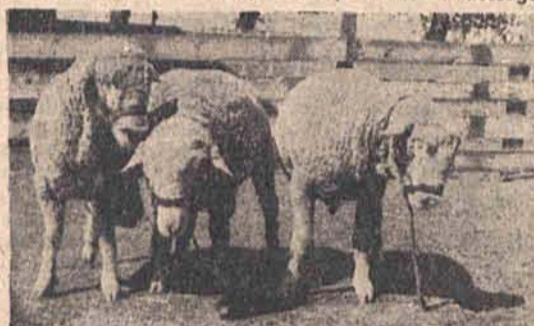
Annähernd 600 Schafferherden weiden schon im Wartheland

Ein tierzüchterischer Aufbau mitten im Krieg / Bereits rund 40 Stammherden / Das Merino-Woll-Fleisch-Schaf steht im Vordergrund



In unserem größten Agrar des Reiches ist nicht allein der allgemeine ernährungswirtschaftliche Aufbau, sondern auch die züchterische Weiterentwicklung auf tierischem wie pflanzlichem Gebiet eine besondere Notwendigkeit. Eine Sonderstellung nimmt dabei die Schafzucht ein, die in höchstem Maße von ganz unten her wieder neu belebt, in Zucht gebracht werden muß.

Wer mit Aufmerksamkeit über größere Gutshöfe unseres befreiten Landes geht, sieht dort zuweilen mächtige Schafställe von einst, denen aber die zugehörigen Herden fehlen. Dieser Zustand ist leicht erklärlich, denn die großen Grundherren, die umfangreiche Schaf-



Gutshöfe unseres befreiten Landes geht, sieht dort zuweilen mächtige Schafställe von einst, denen aber die zugehörigen Herden fehlen. Dieser Zustand ist leicht erklärlich, denn die großen Grundherren, die umfangreiche Schaf-



herden zur Ausnutzung des weiten Ost- oder dürrtigen Wiesenlandes unterhielten, stießen später diese Ländereien an Bauern und Siedler ab, die sie im Schweiß ihres Angesichts kultivierten, zur Feldwirtschaft, zu Getreide- und Kartoffelbau ausnutzten. Auch die Güter selbst gingen durch lang-sam einsetzende Intensivierung mehr zum Fruchtanbau über, damit aber verschwand mehr und mehr die Schafferherden.

Heute aber ist für Deutschland die Wiederbelebung der Schafzucht im Osten ein Kapitel der deutschen Unabhängigkeit von außen, eine textile wie ernährungsmäßige Angelegenheit, die sich ganz klar im Zuchtziel des Landesverbandes der Schafzüchter Wartheland (LSW) ergibt, der das Merino-Woll- und -Fleischschaf möglichst weitgehend züchten will. Und zu diesem Zweck stehen bereits 40 Stammherden, d. h. also Herden, in denen Hochzucht betrieben wird, zur Verfügung. Für den Laien sei gesagt, daß man unter Herden in der Schafzucht erst solche Betriebe versteht, die über 100 Schafe ihr eigen nennen. Im Gegensatz zur Stammherde, die aus edelstem Zuchtmaterial zusammengestellt, den Grundstock für das gesamte züchterische Werden in unserem Gebiet darstellt, stehen die Kammerherden. Letztere dürfen keine Vermehrungszucht für Zuchtzwecke treiben. Die dritte Herdenart ist die berühmte „Hammelherde“, die reinweg auf Fleischproduktion eingestellt ist, was im einstigen Polen vorherrschend war.

Vor dem Reichslandbetrieb Luchmierz, vor den Toren von Gornau (Zgierz) liest man an der Toreinfahrt, neben dem bekannten Schild „Bewirtschaftet für das Deutsche Reich“, ein zweites mit der Aufschrift „Merino-Stammherde Hochzucht“. Hier befindet sich also einer der bekanntesten Zuchtbetriebe. Genau genommen ist er jetzt auf dem Vorwerk Probozeczewice, noch weiter nach Gornau zu untergebracht. Dort war also diese Stammzucht gerade ganz gut mit kleinen baulichen Veränderungen eingerichtet worden. Von der Hauptbaustelle Gornau-Lentschütz ging es gleich hinter einer Vorortbahn-Haltestelle durch eine von dichten

Fliederhecken umsäumte Straße zu dem in Grün mit Waldhintergrund gelegenen Gutshof. Man mußte unwillkürlich an die einst so viel besungene Schäferromantik, an den Mann mit dem großen Schlapput und der Wurfangel denken, an die Tage sich zurückerinnern, da die Schäfer mit Heilkräutern die Menschen kurieren. Doch da stand auch schon ein wirklicher Gegenwartsmensch auf der Schwelle des Hauses, ein geprüfter Schafmeister, von denen wir jetzt rund 30 in unserem Heimatgau haben. „Gewiß, die Schäfer muß einm im Blute liegen“, meinte er auf die Frage nach Herkunft und Ahnen. „Die Wendlers“, so hörten wir, „war die drittälteste Schäferfamilie in der Mark Brandenburg“ und weiter wurde uns gesagt: „Mein Urgroßvater weidete auch bereits seine Herde.“ Dann zeigte natürlich der Schafmeister seinen Stolz, die drei wertvollsten Zuchtböcke, die die Kleinigkeit von 7- bis 8000 RM. je Stück kosteten und erstklassigen Herden des Alt-reiches entstammten. Unsere geäußerte Ansicht, der staatliche Widder mit dem charakteristischen Gehörn sei sicher das teuerste Tier im Stall, wurde widerlegt. Vielmehr waren die



hornlosen Böcke die eigentlichen Väter des Merino-Woll-Fleischschafes, die durchweg ungebört sind. Es bedurfte einiger Mühe, um den gehörnten „Schafskopf“ auf der Platte festzuhalten. Dann wurde eine Probe durch Eindrücken des Felles von der Dichtigkeit der Wolle gemacht.

Als der Schäfer nun mit seinen etwa 250 Tieren auf die nahe Weide zog, hielt es natürlich die beiden Hütehunde nicht mehr an

der Kette. Auch sie richtig abzurücken, ist Sache des Herdenbetreuers. Sie müssen so erzogen sein, daß sie tatsächlich nur ganz unten in das bekannte Hammelbein fassen. Unterwegs konnten wir vom Schafmeister erfahren, wie viel Sorge einer solchen Schafzucht zugewandt wird. Es wurde uns auch gewiß, daß für einen aufmerksamen Schäfer natürlich das richtige Hüten viel schwerer ist, als die leichter zu übersehende Stallfütterung. Selbstverständlich bedarf es besonderer Mühe, wenn beispielsweise eine Herde von der Hinke befallen wird, bei der die Tiere mehr oder weniger zu lahmen beginnen. Recht aufschlußreich war die Tatsache, daß außer den recht zahlreichen Einzelgängern bei Siedlern im Wartheland schon rund 600 Herden vorhanden sind, die etwa 360.000 Tiere umfassen. Wohl gemerkt, ist dies nur der erste Anfang einer weit großzügig angelegten Schafhaltung. Bei der Unterhaltung sprangen plötzlich einige schneeweiße Lämmchen auf, die teilweise erst acht Tage alt waren und die Welt mit recht erstaunten Augen ansahen. Aber wie man sie auch vom Mutterschaf zu trennen suchte, um sie einmal allein zu haben, immer stand das Mutterschaf dazwischen. Von der sprichwörtlichen Dummheit der Schafe ist überhaupt nur die Hälfte wahr. Wer, wie ein Schäfer, täglich mit ihnen zu tun hat, weiß, daß sie zum Mindesten einen ganz ausgezeichneten Instinkt haben, mehr vielleicht als manches andere Tier. Doch hier bei uns steht die Nützlichkeit an erster Stelle und die hat das Merino-Woll-Fleischschaf, was schon sein eindeutiger Name sagt. *Kn.*

Wirtschaft der L. Z. Die Frühjahrsbestellung beendet

Das Frühjahr meint es diesmal gut mit den Bauern. In einer Zeit, in der im Jahre 1942 noch der Schnee auf den Feldern lag, konnte in diesem Jahre schon mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden. Diesmal mußte der Reichs-nährstand seine wöchentlichen Erhebungen über die Bestellung schon am 13. März aufnehmen; im Jahre zuvor ergab die erste Erhebung am 17. März noch eine allgemeine Fehlanzeige. Durch die gute Witterung war es möglich, schon am 24. April die Bestellung der Sommergetreide in allen Teilen des Großdeutschen Reiches abzuschließen. Bereits Anfang Mai war die Bestellung der Sommerfrüchte beendet und bis Mitte Mai waren 93 v. H. der Kartoffelfläche, 98 v. H. der Zuckerrübenfläche und 82 v. H. der Futterrübenfläche bestellt. Der Bauer hat also trotz der im vierten Kriegsjahre nicht geringer gewordenen, sondern gestiegenen Arbeitsbelastung die Zeit genutzt und die schönen Wochen des Frühjahres so frühzeitig für die Vorbereitung der Volksnahrung so wichtigen Sommergetreide sind dadurch im Vergleich zum vorangegangenen Jahre drei Wochen, bei den Hackfrüchten vierzehn Tage und bei den für die Fütterung sehr bedeutsamen Ölfrüchten ebenfalls vierzehn Tage gewonnen worden. Nun benötigt aber jede Pflanze und Feldfrucht für ihr Gedeihen eine bestimmte Mindestmenge von Sommerwärme. In diesem Jahre wird es daran nicht fehlen, einen normalen Witterungsablauf vorausgesetzt. Die Arbeit des Bauern ist jetzt getan; die Voraussetzungen für eine gute Ernte sind von ihm aus geschaffen worden. Auch an der sorgfältigen Pflege des Feldes wird er es nicht fehlen lassen. Für das Erntergebnis ist aber auch die Witterung mit entscheidend; ein ungünstiger Witterungsablauf kann durchaus noch einen Rückschlag bringen. Jedoch wollen wir hoffen, daß nach drei wenig günstigen Jahren nun eine gute Witterung die Arbeit des Bauern lohnt.

Zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebes der Versicherungsunternehmen hat der Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung die Einrichtung gemeinsamer

Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbe im Osten

Eine wichtige Tagung der Fremdenverkehrsorganisation in den deutschen Ostgauen

Die Reichsgruppe Fremdenverkehr hatte die Träger ihrer Organisation aus den Ostgauen, dem Wartheland, Danzig-Westpreußen, Ostpreußen, Niederschlesien und Oberschlesien, zu einer Tagung in Posen zusammengelassen. Auf ihr waren außer den Leitern der Bezirksgruppen und deren Geschäftsführern die leitenden Herren der Reichsgruppe und ihrer Wirtschaftsgruppen erschienen.

Der Hauptgeschäftsführer der Reichsgruppe Fremdenverkehr, Ministerialrat Dr. Hesse, befaßte sich in seinen Darlegungen vornehmlich mit dem Stand der Organisation nach der Schaffung der Gauwirtschaftskammern und erörterte die jetzt gegebenen Zuständigkeitsbereiche. Die Fremdenverkehrsabteilungen der Gauwirtschaftskammern sollten sich vornehmlich den größeren Steuerungsfragen widmen, während die Wirtschaftsgruppen die fachliche Einzelarbeit leisten sollten. — Über die Mitgliedererfassung und die Ausdehnung der Mitgliedschaft in der Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe auf Sanatorien, Erholungsheime und Kinderheime sprach der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe, Dr. Hillmann. Die beabsichtigte Ausdehnung der Mitgliedschaft hat ihren Grund nicht zuletzt in der Gewinnung klarerer Überblicke hinsichtlich der Versorgung dieser Betriebe. Ferner soll die Erfassung des privaten Beherbergungsgewerbes jetzt generell durchgeführt werden, und zwar auch im Wartheland. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß ein unkontrolliertes privates Beherbergungsgewerbe auf das größte Gebiet der Preisdisziplin verstoßen, die privaten Beherberger werden nur als Mitglieder ernannt, ohne jedoch beitragspflichtig zu werden. — Die außerordentlich wichtige Frage der Stützungsbeihilfe wurde von Geschäftsführer Dr. Hillmann erläutert. — Über die Einstellung des Gaststättengewerbes zum künftigen Ercheinungsbild des Krieges und die sich daraus ergebenden Schlüsse für die Schließungsaktion referierte der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe, Geisthardt, der sich des weiteren auch mit den Problemen der Lebensmittelkontingentierung befaßte.

In einer gesondert durchgeführten Amtsträgertagung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes des Warthelandes,

Warum Schach im Kriege? Am Sonntagvormittag werden die Schachmeister und die Teilnehmer der Reichszonentagung durch den Oberbürgermeister der Gauhauptstadt im Posener Rathaus empfangen. Am Nachmittag um 14 Uhr beginnt der Wehrmachtgroßkampf in der großen Aula der Reichsuniversität. Der Pg. Dr. Altmann von der DAF. wird die Begrüßungsansprache halten. Danach spricht der Wehrmachtkommandant von Posen, Generalleutnant Bielfeld. Reichsschachwart Majer wird in einem Vortrag über das Thema „Warum Schach im Kriege“ sprechen. Dann stellen sich der Weltmeisterschaftskandidat Paul Keres und die Schachmeister Rogmann (Berlin), Eyßer (Bayreuth) und Dr. Krämer (Posen) zum Simultankampf gegen 100 Soldaten. Paul Keres spielt gegen 40 Gegner und die Schachmeister Rogmann, Eyßer und Dr. Krämer gegen je 20 Gegner.

Strickau

ak. Bei lebendigem Leibe verbrannt. In der Ortschaft Zelgotzsch bei Strickau brach am späten Abend des Sonntags ein Scheunenbrand aus, dem die mit Getreide gefüllte Scheune zum Opfer fiel. Ein polnischer Hüteljunge, der sich nachts in der Scheune einquartiert hatte, kam in den Flammen um.

Hagelschadenschätzungen stellen angeordnet, durch die überparteilich die Hagelschadenschätzungen in den einzelnen Gebieten für alle Versicherungsunternehmen durchgeführt werden sollen. Diese zur Einsparung von Arbeitskräften und zur Vermeidung mehrfacher Reisen aus Anlaß von Hagelschäden getroffene Anordnung dürfte von den Hagelversicherern, besonders aber von der Landwirtschaft, wärmstens begrüßt werden. Die Durchführung der Anordnung ist der Wirtschaftsgruppe Sachversicherung I in der Reichsgruppe „Versicherungen“ übertragen worden.

Schon über eine Milliarde „eisen“ gespart

Nach einer Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium hat das deutsche Volk von der Möglichkeit der Eisernen Sparsens regen Gebrauch gemacht. Die steuerbegünstigte Anlage der gegenwärtig entbehrlichen Mittel auf diesem neuen Wege hat auch bei unseren Soldaten lebhaftes Interesse gefunden, wie zahlreiche Anfragen von Wehrmachtangehörigen zeigen, die bei den Sparkassen und sonstigen Kreditinstituten einbringen. Die Gesamtsumme der bisherigen Eisernen Sparbuchhaben hat am 31. März 1943 schon mehr als eine Milliarde Reichsmark betragen. Dabei weisen, wie aus dem Ministerium erklärt wird, die Neuzugänge steigende Tendenz auf. Ein großer Teil der Eisernen Sparbücher ist am Anfang dieses Jahres ausgegeben worden. Die Sparbücher werden von den Kreditinstituten den Betriebsführern zugeleitet, die sie den Gefolgschaftsmitgliedern ausshändigen. Es besteht die Absicht, die Sparbücher der 1943 neu hinzukommenden Eisernen Sparer am Anfang des Jahres 1944 auszugeben.

Im Rahmen der Umstellung der landwirtschaftlichen Verwaltung auf die Erfordernisse des totalen Krieges sind durch eine Verordnung die der deutschen Milch-, Fett-, Eier-, Schlachtigeflügel- und Honigwirtschaft angehörenden Betriebe für das Reichsgebiet zur Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft und für bestimmte Wirtschaftsgebiete zu Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbänden zusammengeschlossen worden.

Allons

im besten A die Erbwiklet starb am 15. Heilung such findet in Li tag, dem 23. der Leichen Friedhofes, in tiefer Z Die Gattin

Für die viel Teilnahm a serer lieben Marie C sagen wir a Dank. Ganz für die tro Kranz- und len denken schlafenen d ben haben. Die trau Kalisch, den

Für die groß vielen Kranz unseres liebe sprechen wir höchsten Dan

FAMILI Charlotte ke, und hocheitret e ihres Sohnes Litzmannstadt, Str. 9/2, z. Z. nel. Litzmann. Lulse Ro und Edu der Wehrmac die glückliche Jungen, HAN mannsat, S 21. 5. 1943. YCHRISTE burt ihres hocheitret b und Frau Lu leider. Litzmannstadt, 44/56. YUde hat t men, UW Rüdiger, z. Z. Abt. Frauen Str. 13, Wal Felde. OWir wurd in Litzma BERNHARD BERG, geb. U OAls Ver geteiler Im Urlaub, ge THOMAS, ge 2. 5. 1943. Oihre Ver kann: P MILDNER, z. Frau WILMA, haven, Goeth Für die anlä lung erwies und Glückwü berehen herzlic Möller und Ellriede, mannsat, de Für die ur Vermählung wünsch un danken herz führer Leo Frau Luzie mannsat, Zi Hoff Wied die me und unverg Schwiegerkel, der So Leog Umsiedler blühenden A 26. 3. 1943. Vaterland se opfert hat. In tiefer ter, geb. M griff als ein Bruder, Schwäger, Schwägerin wandte un Karnischewic In tiefer Volk 13. Sohn, Hieber Nefte, Vetter 44-u Herb Inh. d. EK. k. kreuzes mit Sturmabrech In tiefer Heinrich d. geb. Schw Herma St Hedwig S Johann St beide z. Z. Übrigen V Ostrowo, im Hoffend auf sehen, errie ternde, unfi men in nistg unvergessen treusorgende jüngerster Sohn, Schw Mag. geb. am 18 von Katyn e in tiefer Sophie Re aki, Kinde Erika Jul Geschwiste Hildegard Gott dem Al fallen, meh teuren Gatte Bruder, Schw fen, den Marie C sagen wir a Dank. Ganz für die tro Kranz- und len denken schlafenen d ben haben. Die trau Kalisch, den Für die groß vielen Kranz unseres liebe sprechen wir höchsten Dan

chten, 'st
sen so et-
anz unte
n. Unter-
erfahren,
zucht zu-
ewiß, daß
rlich das
die leich-
Selbstver-
he, wenn
Hinke be-
oder we-
aufschluß-
den recht
in
vorhanden
n. Wohl
ung einer
ng. Bei
einige
weise erst
mit recht
man sie
chte, um
stand das
brichwört-
haupt nur
zum Min-
stinkt ha-
ere Tier.
chkeit an
ino-Woll-
er me
Kn.

Sonntag-
und den
urch den
t im Po-
achmittag
roßkampf
sität. Der
die Be-
richt der
General-
Major
n. Thema
n. Dann
skandidat
Rogmann
Krämer
00 Solda-
gn und
und Dr.

at. In der
rach am
rand aus,
une zum
der sich
atte, kam

det

in die über-
nischen Ge-
durchgeführt
kräften und
von Hagel-
Hagelversi-
wärmstens
ang ist der
eichsgruppe

part

ministerium
des Eisernen
instig An-
e neue
interesse ge-
angehörigen
Kreditinsti-
nen Eisernen
hr als eine
e aus dem
e Tendenz
am Anfang
werden
belehrt, die
besteht die
zukommend
angehenden.

Ulrichen Ver-
sind durch
Fett, Eier,
n Betriebe
deutschen
mante Wirt-
sverbänden

Osten

tgauen

Abteilung
Gewerbes
ung Frem-
a. s. Sina-
e und Füh-
des Gast-
n. Er gab
nennung des
nland und
n biemen des
daß Preis-
e, son-
ung zu er-
Preisgestal-
auf diesem
schleußungs-
da sich
n Relbung
nrichen des
n stestgehend
e durch das
nplatte ge-
n Fremden-
nzelfragen
haltspunkte
die, die bei
n müßen,
e bisher
n lassen.
n. Einhaltung
n driften so-
n der Haupt-
nland, Dr.
n der Arbeit,
n gerade
e sehr von
n. h. heute

FAMILIENANZEIGEN

Charlotte Angellus, geb. Wuts-
ke, und Willi Angellus zeigen
hoherfreut die glückliche Geburt
ihres Sohnes HEINZ JURGEN an.
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-
Str. 9/2, z. Z. Privatklinik Dr. Küh-
nel, Litzmannstadt, den 21. 5. 1943.

Lulse Rothert, geb. Heintze,
und Eduard Rothert, z. Z. bei
der Wehrmacht, zeigen hoherfreut
die glückliche Geburt ihres zweiten
Jungen, HANS EDWIN, an. Litz-
mannstadt, Schlieffenstr. 3/15, den
21. 5. 1943.

CHRISTEL MARGOT. Die Ge-
burt ihres ersten Kindes geben
hoherfreut bekannt: Ludwig Schatz
und Frau Liesa Erika, geb. Hosen-
felder. Litzmannstadt, Buschlin-
e 44/56

Ude hat ein Brüderchen bekom-
men, UWE, Wally Garsten, geb.
Rädiger, z. Z. Krankenhaus Mitte,
Abt. Frauenklinik, Robert-Koch-
Str. 13, Walter Garsten, z. Z. im
Felde.

Wir wurden am 22. Mai 1943
in Litzmannstadt getraut. Ing.
BERNHARD LIEBERG, ILSE LIE-
BERG, geb. Urban.

Als Vermählte grüßen: Ober-
gelehrter WILLI THOMAS, z. Z.
im Urlaub, und Frau ELISABETH
THOMAS, geb. Mauch. Altdorf, am
2. 5. 1943.

Ihre Vermählung geben be-
kannt: M. A. Obgehr. GEORG
MILDNER, z. Z. Kriegsmarine, und
Frau WILMA, geb. Beese. Wilhelm-
shaven, Goethestr. 2.

Für die anlässlich unserer Vermäh-
lung erwiesenen Aufmerksamkeiten
und Glückwünsche sagen wir un-
seren herzlichsten Dank: Alfred
Müller und Frau Margarete
Ellriede, geb. Zereizke. Litz-
mannstadt, den 23. Mai 1943.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung dargebrachten Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten
danken herzlich: 44-Unterschar-
führer Leonard Kutach und
Frau Lusine, geb. Krüger. Litz-
mannstadt, Zietzenstraße 1.

Hoffend auf ein baldiges
Wiedersehen, erhielten wir
die traurige Nachricht, daß
mein beliebtester Mann
und unvergessener Vater, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und On-
kel, der Soldat

Leogard Heßler
Umsiedler aus Czerowitz, im
bühnlichen Alter von 23 Jahren am
26. 3. 1943 für Führer, Volk und
Vaterland sein junges Leben ge-
opfert hat.

In tiefem Schmerz: Josefine Heß-
ler, geb. Kopeczi, als Gattin, In-
grid als Kind, eine Schwester,
ein Bruder, Schwiegereltern, zwei
Schwäger, einer im Osten, zwei
Schwägerinnen und weitere Ver-
wandte und Bekannte.

Karnischewice 72, Kr. Lask.

In treuer Pflichterfüllung
fiel im Osten für Führer,
Volk und Vaterland am
13. 4. 1943 unser einziger
Sohn, lieber Bruder, Schwager,
Neffe, Vetter und Onkel, der

44-Unterscharführer
Herbert Schärer
Inh. d. EK. 2. des Kriegsverdienst-
kreuzes mit Schwertern, des Infan-
tärsturmbatallions und des Ostmed.
in tiefer Trauer: Die Eltern
Heinrich Schärer und Christine,
geb. Schweitzer, die Schwestern
Harma Strohal, Ottilie Kammer,
Hedwig Schärer, die Schwäger
Johann Strohal, Otto Kammer,
beide z. Z. im Osten, und alle
übrigen Verwandten.

Ostrowo, im Mai 1943.

Hoffend auf ein frohes Wieder-
sehen, erhielten wir die erschüt-
ternde, unfaßbare Nachricht, daß
mein innigstgeliebter, herzenguter,
unvergessener Ehegatte, unser
treusorgender Vater, ein geliebter,
jüngster Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager, Onkel und Nefle

Erwin Julius Reichert
Mag. jur., Res.-Ltln.
geb. am 18. 4. 1906, im Walde
von Katyn ermordet wurde.

In tiefem Schmerz:
Sophie Reichert, geb. Wendrow-
ski, Kinder Richard und Hans,
Eltern Julius u. Emilie Reichert,
Geschwister Willy, Erna und
Hildegard und Verwandte.

Gott dem Allmächtigen hat es Ge-
fallen, meinen innigstgeliebten,
teuren Gatten, meinen lieben Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel und Nel-
fen, den

Kaufmann
Alfons Max Melster
im besten Alter von 42 Jahren in
die Ewigkeit abzurufen. Er ver-
starrt am 15. 5. in Wien, wo er
Heilung suchte. Die Beerdigung
findet in Litzmannstadt am Son-
ntag, den 23. 5., um 17 Uhr, von
der Leichenhalle des alten evang.
Friedhofes, Gartenstr., aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin und Hinterbliebenen.

Dankeagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an der Beerdigung un-
serer lieben Schwester

Marie Charlotte Specht
sagen wir allen unseren innigsten
Dank. Ganz besonders danken wir
für die trostreichen Worte, die
Kranz- und Blumenspenden und al-
len denen, die unserer lieben Ent-
schlafenen das letzte Geleit geben
haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kalisch, den 20. 5. 1943.

Für die große Anteilnahme und die
vielen Kranzspenden zum Heimgang
unseres Lieben

Julius Heinemann
sprechen wir allen unseren herz-
lichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es Ge-
fallen, am Freitag, den 21. 5.
1943, um 1.30 Uhr, meine innig-
geliebte Mutter, unsere liebe Groß-
mutter, Urgroßmutter u. Schwägerin

Marie Hermann
geb. Gramsch
im Alter von 82 Jahren in die
Ewigkeit abzurufen. Die Beerdig-
ung findet am Sonntag, den 23.
5., um 16.30 Uhr, vom Mausoleum
aus auf dem Deutschen Friedhof in
Pabianitz statt.

Die trauernde Familie.
Pabianitz, den 23. 5. 1943
Karl-Peters-Straße 32.

Nach kurzem schwerem Leiden ver-
schied am 20. 5. um 20 Uhr un-
ser liebes Söhnchen, Brüdchen,
Enkel, Vetter und Nefle

Erich Schaffner
im Alter von 2 Jahren. Die Beerdig-
ung findet Sonntag, den 23.
5., um 14 Uhr von der Leichen-
halle des Kinderkrankenhauses,
Ostlandstraße, aus auf dem Stock-
hofer Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Eltern und Geschwister.

Nach kurzem schwerem Leiden ver-
schied am 21. Mai 1943 um 10.20
Uhr unser lieber Vater, Großvater,
Schwiegervater und Onkel

Gottfried Fischer
geb. am 7. 8. 1862 in Dzierzanow
bei Litzmannstadt. Die Beerdigung
unseres lieben Entschlafenen fin-
det am Sonntag, den 23. Mai 1943,
um 16 Uhr, von der Leichenhalle
des evang. Friedhofes, Gartenstr.,
aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden ver-
schied am 20. 5. 1943 meine liebe
Frau, unsere liebe Mutter, Tochter,
Schwester und Schwägerin

Ida Huß
geb. Schwettner
im Alter von 41 Jahren. Die Beerdig-
ung unserer teuren Entschlafenen
findet am Sonntag, den 23. Mai 1943,
um 15.30 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofes, Sultzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme und die vielen Kranz-
und Blumenspenden anlässlich des
Hinscheidens meines lieben Gatten,
unvergessenen Vaters

Pg. Edmund Wilhelm Seibke
spreche ich hiermit allen Ver-
wandten und Bekannten sowie für
die trostreichen Worte am Grabe
meinen innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme und die vielen Kranz-
und Blumenspenden anlässlich des
Hinscheidens unseres lieben, unver-
gessenen

Waldemar Federmann
sprechen wir allen unseren innig-
sten Dank aus. Insbesondere dan-
ken wir für die trostreichen und
erhebenden Worte.

Die Hinterbliebenen.

Anlässlich des Heimganges unserer
unvergessenen

Anna
sprechen wir allen unseren herz-
lichen Dank aus. Insbesondere sei
gedankt für die zu Herzen reden-
den trostreichen Worte am Grabe,
den Verwandten, Bekannten und
Nachbarn, auch den vielen Kranz-
und Blumenspenden und allen, die
der Verstorbenen das letzte Geleit
gaben.

Familie Knipfelberg.
Oßnau, den 23. 5. 1943.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Bestattungsanstalt Gebr. M. und
A. Krieger.
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt,
König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41
Bei Todesfällen wenden Sie sich
vertrauensvoll an uns. Wir beraten
Sie gern.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN
Stelmets-Pumpnickel
aus gewaschenem und entfilstem
Roggen, Mühlenwerke F. Wiechert
jun., Abt. Stelmets-Nährmittel.
Fr. Stargard (Westpr.).

Haas & Sohn
einwändige RAD-Kochkessel
für Kohlefeuerung 300 Ltr. Inhalt
sofort ab Lager gegen Kennziffer
lieferbar. Ohlhoff & Möhring, Erhard-
Patzer-Straße 6, Ruf 270-15.

Ich habe mich
am 1. 5. in Schieratz als Deutsche
Hebamme niedergelassen. Hilde-
gard Dwinger, Kirchstraße 41.

Büromaschinenreparatur
auch ausl. Marken in eigener Repa-
raturwerkstatt durch R. Arthur
Kaddatz, Büromaschinen, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 59/35,
Ruf 201-81.

M. Bathelt-Füllfederhalter.
Mit diesem Namen verbindet sich
Qualität und Leistungsfähigkeit, auch
wenn er repariert werden muß,
immer wird es Bathelt sein. Sogar-
tun und fachmännische Bedienung
in eigener Reparaturwerkstätte
Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64

Schrott und Metall.
Kessel u. Behälter, Stutzseisen aller
Art kauft ständig Otto Manal, Litz-
mannstadt, Zietzenstraße 97/99 Ruf
129-07.

Krankeln ist teuer.
Wir helfen! Verlangen Sie Aus-
kunft von der Deutschen Kranken-
versicherungs-A. G., Landesdirektion
für Ostdeutschland, Posen, an
der Paulkirke 5, Ruf 1254.

Preisalkulationskarten,
Kennzifferkontrollkarten, Inventar-
Lager-, Ein- und Verkaufskarten,
Kundendienst-, Werbe- u. Anzeigen-
kontrollkarten, Kontokorrentkarten,
Personalkarten, Vereinskarten, Bi-
bliotheks- und Leihbibliothekarten,
Leitkarten und Alphanote, Karten-
reiter, Harry Anderson, Litzmann-
stadt C. 2, Meisterhausstraße 64,
Ruf 102-23.

Suchen Sie schöne
und praktische Möbel?
Bitte besuchen Sie uns Möbel-
einzelhandel. Karl Wutke, Moltke-
straße 154. Seit 78 J. das führende
Möbelgeschäft.

Asphalt-Klebmasse
zum Ausbessern schadhafter Papp-
dächer in ca. 270-kg-Fässern liefert,
Kosel & Co, Litzmannstadt, Meister-
hausstraße 68.

Kaufe ganze Sammlungen
und einzelne Kunstgegenstände
Gemälde alt und neuer Meister
Möbel, Porzellan, Teppiche, Anti-
quitäten usw. Max Kunert, Kunst-
handlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Verdunkelungsrollos
(auch Patentrollos) in verschie-
denen Breiten eingetroffen. Paul
Raböse, Schreibwarenhandl., Litz-
mannstadt, Ostlandstraße 87 (an der
Adolf-Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Litzmannstädter
Altmetalhandlung
kauft ständig Lumpen, Altsisen,
Metalle und halt ab Adam Schmidt,
Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Weißer Farbe - streichfertig
wischt ab und abwaschbar, für Be-
ton, Mauerwerk und Putz, beson-
ders geeignet für Treppenhäuser,
Hallen, Luftschutzräume sowie La-
ger- und Arbeitsräume. Lieferbar
in Holzfässern von 100 und 200 kg
Inhalt zum Kilopreis von 93 Rpf.
netto francofrei. Zu beziehen durch:
Firma Baustoff-Rockstroh, Zwickau
Sachsen.

Glaserel, Schieferel
und Spiegel-Belegel
Paul Kriegenberg, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

OFFENE STELLEN
Für größeres Textilunternehmen wird
Buchhalter, bevorzugt bilanzsicher,
gesucht. Es kommt nur erste Kraft mit
langjähriger Praxis und Referenzen in
Frage. Bewerbungen unter A 1966 L.

Suche ein 1- oder 2-Familien-Haus mit
allen Bequemlichkeiten in Heineitzhof;
gebe meine schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten in der Adolf-
Hitler-Straße in Tausch. Angebote unter
9305 an L.Z.

Suche Einzelhaus, 6-7 Zimmer mit Garten,
biete solche sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Badezimmer usw. Zentrum
und doch ruhige Lage. Angebote unter
9421 an L.Z.

Heineitzhof, 3-Zimmer-Wohnung (Einzel-
haus) mit Bad, Gas, elektr. Anschluß u.
Garten gegen gleiche 4-5-Zimmer-Wohn-
ung zu tauschen gesucht. Angebote unter
9411 an L.Z.

Litzmannstadt - Leipzig. Biete in Litz-
mannstadt 3 Zimmer, Küche, Bad, Bal-
kon und Zubehör, monatlich 50,- suche
in Leipzig oder Umgebung gleichwertige
Wohnung. Angebote unter 9388 L.Z.

Biete 4 Zimmer, Küche, Bad, Fernruf;
suche 2 1/2-3 Zimmer und Küche in Heer-
straße oder Seitenstraße, hinter Bahn-
gasse. Besichtigung nach 17 Uhr Kur-
fürstenstraße 13, W. 8, 2. Stock.

Biete 2 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer,
großen Bodenraum, mit sämtlichen Be-
quemlichkeiten, renoviert, im Stadtzen-
trum, 1. Stock; suche 3- oder 2-Zimmer-
Wohnung mit sämtlichen Bequemlich-
keiten, möglichst Neubau. Bedingung Son-
nenseite. Angebote unter 9383 L.Z.

Tausche in Litzmannstadt 3 Zimmer,
Küche, Bad, Gas, Parterre, Zentrum, ge-
gen 2 Zimmer und Küche, Zentrum, An-
gebote unter 9425 L.Z.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung mit Küche,
Badezimmer, Gas, Elektr., in Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße, Nähe Meister-
hausstraße, gegen 3- bzw. 4-Zimmer-
Wohnung in Kleinstadt Niederschlesiens.
Bevorzugt Oels, Trebnitz und Namslau.
Angebote unter 9355 an L.Z.

VERKAUFE
Elektro-Motoren, neu und geb. Ankauf
Verkauf Senf Nachf., Leipzig C 1/70,
Hindenburgstraße 79.

Streifen- und Diktionsmessler Hefer
sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz,
Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Eiserner Ofen, 15,-, zu verkaufen. An-
gebote unter 9344 L.Z.

Geige mit Futteral 150,-, Zither mit
Futteral und Noten 100,- zu verkaufen
Gneisenausstraße 40/44.

Verkaufe 2 Bettstellen je 15,-, 2
Nachtstühle je 5,-, gr. Spiegel
Schrankchen 35,- Tisch 20,-,
Küchenschrank 35,- Küchenschrank 12,-,
Waschtisch 10,- 6 Verdunkelungsrollos,
1,00 x 2,50 m, wenig gebraucht, je 3,50,
1 Verdunkelungsrollo, 2,20 x 2,50 m,
5,-, 5 Gardinenkisten, 1,60 m, je 2,50,
2 Gardinenkästen, 2,20 m, je 3,-,
Gaskocher, 2lamm, 20,-, zu besich-
tigen Sonntag von 8-13 Uhr König-
Heinrich-Straße 61/24.

Mikroskop mit Auswechsellinsen 7,10,
40facher Vergrößerung, zu verkaufen.
Preis 800 RM. Angeb. u. A 970 an L.Z.

Bauparzellen in guter Verkehrslage zu
günstigen Preisen zu verkaufen. Näheres
bei Frau Gundlach, Segnerstraße 12.

Brauner neuer Anzug, reines Kammergarn,
für 1,68 m große Person, gegen dunklen
u. 150 RM. zu verk. Ang. u. 9438 an L.Z.

Waage, 1000 kg, zu verkaufen. 100 RM.
Angebote unter 9437 an L.Z.

Großer Ausleuchtisch (hell), 70 RM., und
sunfärbige Lampe, 30 RM., zu ver-
kaufen. Angebote unter 9450 L.Z.

Prachtvoller Deutscher Boxer, Rde, in
Stammbaum, sehr treu und anhänglich,
in nur gute Hände abzugeben. Anfragen
Fernruf 192-73.

Spitzhunde, weiß, 7 Wochen alt, nur an
Tierfreunde abzugeben. Angebote unter
9435 an L.Z.

Schrank 165,- Couch 125,-, 2 Stühle
je 15,-, Spiegel 5,-, 5 Verdunkelungs-
rollos je 2,50, elektr. Birnen 120 Volt
verfügbafter Dienstag 8-10 Moltkestraße
117/40.

Kaufmännische Berufsschulen (zwei-
jährige Handelsschule und zweijährige
Höhere Handelsschule). Anmeldungen für
die Handels- und Höhere Handelsschule
haben umgehend zu erfolgen. Vorbedin-
gungen für die Aufnahme: Handelsschule:
abgeschlossene Volksschulbildung oder
gleichwertige Ausbildung. Höhere Han-
delsschule: 5 Klassen Oberschule. Bei
der Anmeldung sind vorzulegen: Geburts-
schein, Volksstammensausweis, bzw. Kenn-
karte oder Versicherung über die deutsch-
bürtige Abstammung und letztes Schul-
zeugnis. Anmeldung täglich in der Ver-
waltung der Handelsschulanstalt, Wan-
delstraße 13/15, Fernruf 149-60. Sprech-
stunde 8 bis 16 Uhr. Litzmannstadt, 20.
Mai 1943. Der Direktor. Der Ober-
bürgermeister, Schulamt.

Berufsschule Lauterbach. Buchfüh-
rung - Maschineschreiben - Stenogra-
fie. Ausbildung zum Korrespondenten
und Dolmetscher. Breslau 5, Tautenzien-
platz 10

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt
man Deutsch. Rechtschreibung, Korre-
spondenz. Schulnachhilfe. Wilhelm-Gust-
loff-Straße 42, W. 7.

Lehrer für 11Jähr. Knaben zur Vorberei-
tung für die Oberschule gesucht. Fern-
ruf 126-85.

VERMIETUNGEN
Schöner Laden an der Adolf-Hitler-Str.,
zwischen der Meisterhaus- und Schlage-
rstraße gelegen, für die Kriegsdauer zu
vermieten. Angebote u. 9415 L.Z.

MIETGESUCHE
Berufstätige Dame sucht sonniges, gut
möbliertes Zimmer, Stadtmitte, möglichst
mit Badbenutzung. Angeb. u. 9434 L.Z.

3-4-Zimmer-Wohnung für einen unserer
Angestellten gesucht. Angebote zu rich-
ten an Fa. C. Baresel, G. m. b. H.,
Buschlinie 84, Fernruf 235-10.

Hamburger sucht sauberes, gut möbliertes
Zimmer; Bett und Kleiderschrank
vorhanden. Angebote 9420 L.Z.

Suche für meine Frau und 2 Kinder für
einige Wochen möbl. Unterkunft mit Pen-
sion und Kochgelegenheit in der Stadt
oder auf dem Lande. Angebote 9432 L.Z.

Herr, Mitte 50, sucht möbliertes Zimmer
in ruhigem Hause. Zuschriften unter
9431 an L.Z.

Solide Dame sucht gut möbl. Zimmer
ohne Bedienung, jedoch mit Küchenbe-
nutzung. Angebote 9373 L.Z.

Gut möbl. Zimmer, Stadtmitte, von beru-
fstätiger Dame gesucht. Angebots un-
ter 9385 an L.Z.

Teilweise möbliertes sonniges Balkon-
zimmer mit Heizung zu vermieten (Fern-
ruf). Angebote unter 9430 L.Z.

Ab 1. 6. 1943 sucht Ehepaar möbliertes
Zimmer mit zwei Betten auf zwei Mo-
nate. Nähe Friedrich-Göbler-Straße er-
wünscht. Angebote unter 9426 L.Z.

Großbank sucht für zwei junge Mädchen
zwei zusammenliegende möblierte Zim-
mer. Zuschriften u. 9436 an L.Z. erbeten.

Suche für sofort elegant möbliertes Zim-
mer mit Bad und Fernruf, mögl. im Zen-
trum, ruhige Lage. Angeb. u. 9452 L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH
Suche ein 1- oder 2-Familien-Haus mit
allen Bequemlichkeiten in Heineitzhof;
gebe meine schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten in der Adolf-
Hitler-Straße in Tausch. Angebote unter
9305 an L.Z.

Suche Einzelhaus, 6-7 Zimmer mit Garten,
biete solche sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Badezimmer usw. Zentrum
und doch ruhige Lage. Angebote unter
9421 an L.Z.

Heineitzhof, 3-Zimmer-Wohnung (Einzel-
haus) mit Bad, Gas, elektr. Anschluß u.
Garten gegen gleiche 4-5-Zimmer-Wohn-
ung zu tauschen gesucht. Angebote unter
9411 an L.Z.

Litzmannstadt - Leipzig. Biete in Litz-
mannstadt 3 Zimmer, Küche, Bad, Bal-
kon und Zubehör, monatlich 50,- suche
in Leipzig oder Umgebung gleichwertige
Wohnung. Angebote unter 9388 L.Z.

Biete 4 Zimmer, Küche, Bad, Fernruf;
suche 2 1/2-3 Zimmer und Küche in Heer-
straße oder Seitenstraße, hinter Bahn-
gasse. Besichtigung nach 17 Uhr Kur-
fürstenstraße 13, W. 8, 2. Stock.

Biete 2 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer,
großen Bodenraum, mit sämtlichen Be-
quemlichkeiten, renoviert, im Stadtzen-
trum, 1. Stock; suche 3- oder 2-Zimmer-
Wohnung mit sämtlichen Bequemlich-
keiten, möglichst Neubau. Bedingung Son-
nenseite. Angebote unter 9383 L.Z.

Tausche in Litzmannstadt 3 Zimmer,
Küche, Bad, Gas, Parterre, Zentrum, ge-
gen 2 Zimmer und Küche, Zentrum, An-
gebote unter 9425 L.Z.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung mit Küche,
Badezimmer, Gas, Elektr., in Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße, Nähe Meister-
hausstraße, gegen 3- bzw. 4-Zimmer-
Wohnung in Kleinstadt Niederschlesiens.
Bevorzugt Oels, Trebnitz und Namslau.
Angebote unter 9355 an L.Z.

Elektro-Motoren, neu und geb. Ankauf
Verkauf Senf Nachf., Leipzig C 1/70,
Hindenburgstraße 79.

Streifen- und Diktionsmessler Hefer
sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz,
Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Eiserner Ofen, 15,-, zu verkaufen. An-
gebote unter 9344 L.Z.

Geige mit Futteral 150,-, Zither mit
Futteral und Noten 100,- zu verkaufen
Gneisenausstraße 40/44.

Verkaufe 2 Bettstellen je 15,-, 2
Nachtstühle je 5,-, gr. Spiegel
Schrankchen 35,- Tisch 20,-,
Küchenschrank 35,- Küchenschrank 12,-,
Waschtisch 10,- 6 Verdunkelungsrollos,
1,00 x 2,50 m, wenig gebraucht, je 3,50,
1 Verdunkelungsrollo, 2,20 x 2,50 m,
5,-, 5 Gardinenkisten, 1,60 m, je 2,50,
2 Gardinenkästen, 2,20 m, je 3,-,
Gaskocher, 2lamm, 20,-, zu besich-
tigen Sonntag von 8-13 Uhr König-
Heinrich-Straße 61/24.

Mikroskop mit Auswechsellinsen 7,10,
40facher Vergrößerung, zu verkaufen.
Preis 800 RM. Angeb. u. A 970 an L.Z.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Mollekestraße. Sonntag, 23. 5. 14 Uhr. HJ.-Vorstellung „Faust“ I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“ — Montag, 24. 5. um 19.30 Uhr. KdF. 4. Ausverkauf. „Faust“ I. Teil. Dienstag, 25. 5. 19.30 Uhr. Wehrm.-Vorst. Ausverkauf. „Clivia“ — Mittwoch, 26. 5. 19.30 Uhr. C-Miete. Freier Verkauf. „Sophtenlund“ — Donnerstag, 27. 5. 19.30 Uhr. D-Miete. Freier Verkauf. „Clivia“ — Freitag, 28. 5. 19.30 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“ — Sonnabend, 29. 5. 19.30 Uhr. G-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerchengasse“ — Sonntag, 30. 5. 13.30 Uhr. KdF. 6. Ausverkauf. „Sophtenlund“ — 19.30 Uhr. Fr. Verkauf. Gastspiel Staatsschauspieler Paul Hartmann. „Faust“ I. Teil.

Kammerspiele, General-Litzmann-Strasse 21. — Dienstag, 25. 5. 19.30 Uhr. KdF. 8. Ausverkauf. „Einen Sommer lang“ — Donnerstag, 27. 5. 19.30 Uhr. F-Miete. Freier Verkauf. „Lauter Lügen“ — Freitag, 28. 5. 19.30 Uhr. B-Miete. Freier Verkauf. „Lauter Lügen“ — Karten von 28. 5. gültig. — Sonnabend, 29. 5. 19.30 Uhr. H-Miete. Fr. Verkauf. „Frühstück im Mitternacht“ — Karten von 17. 4. gültig. — Sonntag, 30. 5. 19.30 Uhr. C-Miete. Freier Verkauf. „Frühstück im Mitternacht“ — Karten vom 10. 5. gültig.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Strasse 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Wenn die Götter lieben“ — Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff, Paul Hörbiger. Keine telefon. Bestellungen. Achtung! Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm. Kartenverkauf, nur für heute, ab 10 Uhr.

Ufa-Casino, Jugendvorstellungen. Sonntag, den 23. 5. um 9.30 u. 12 Uhr. „Rotkäppchen“ und großes Beiprogramm.

Capitol, Ziehlstraße 41. 15. 17.45 und 20 Uhr. Nur noch bis Montag einschleppbar. 2. Woche. Erstaufführung „Späte Liebe“ — Ein Wien-Film mit Paula Wessely, Attila Hörbiger. Neueste Wochenschau. Vorverkauf werktags 12. sonnig 11 Uhr.

Europa, Schlagelstraße 94. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Erstaufführung des großen Bavaria-Films „Paracelsus“ — mit Werner Krauß, Annelies Reinhold, Mathias Wiemann, Herald Kreuzberg. Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Geliebte Welt“ — Ein Bavaria-Film in Erstaufführung mit Brigitte Horney, Willy Fritsch, Hedwig Wangel, Else von Möllendorff, Mady Rahl, Paul Dahlke. Kartenverkauf ab 11 Uhr.

Ufa-Rialto, Fröhvorstellung. Sonntag, den 23. 5., um 11 Uhr. „Hortobagy“ (Puszta-Melodie). Ein Spiel-Kulturfilm aus der Welt des ungarischen Reitervolkes. Dazu neueste Wochenschau.

Palast, Adolf-Hitler-Strasse 108. 15. 17.30 u. 20 Uhr. Ein Tobis-Film „Meine Frau Theresa“ — mit Hans Söhnker, Elfe Meyerhofer, Harald Paulsen u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr. Sonntag ab 12.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Strasse 108. Sonntag, den 23. Mai um 10 und 12 Uhr. Jugendvorstellungen „Buntes Allerlei“. Kartenverkauf Sonntag, d. 23. 5. ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. Sonntag, auch 13 Uhr. „Ein Walzer mit Dir“ — mit Lilli Waldmüller, Albert Matternstock, Grethe Weiser u. a. Keine telefonischen Bestellungen.

Corso, Schlagelstraße 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr. „Viel Lärm um Nix“ — mit Jenny Jugo und Albert Matternstock. Achtung! Ab Montag Beginn der letzten Vorstellung um 20 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Strasse 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. Sonntag, auch 13 Uhr. „Jenny und der Herr im Frack“

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17 u. 19.30 Uhr. Sonntag, 14.30, 17, 19.30 Uhr. „Die Stimme des Herzens“ — Sonntag nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. Sonntag, auch 15 Uhr. „Liebeskomödie“ — mit Magda Schneider, Lilli Waldmüller, Johannes Riemann, Teo Ling u. a. Jugendprogramm 15 Uhr. Sonntag 10 Uhr. Es läuft der Film: „Du und ich“

Mitosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr. Sonntag, auch 13 Uhr. 2. Woche. „Heißes Blut“ mit Marika Rökk, Paul Kemp, Hans Stüwe. Sonntag Vorverkauf ab 10 Uhr.

Pabianitz — Capitol, 9.30 Uhr für Deutsche, 12 Uhr für Polen „Bunte Platte“ (Jugendvorstellung). 14.30 Uhr für Polen, 17.15 u. 20 Uhr für Deutsche „Vom Schicksal verweht“ mit Sibylle Schmitz, Albrecht Schönhals, Rudolf Fernau. Zgierz, Lichtspielhaus „Venus“ Beginn 17.30 und 20 Uhr Sonntag, auch 15 Uhr „Oh, diese Männer“

KONZERTE Am Sonntag, dem 23. 5. 1943, findet um 16 Uhr im Städtischen Schlüterpark ein großes Militärmusikkonzert, ausgeführt von einer Marinekapelle unter persönlicher Leitung eines Stabsmusikmeisters statt. Zu dieser Konzertveranstaltung wird die deutsche Bevölkerung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz, gez. Dietrich.

VERANSTALTUNGEN Freihaus (Zdunska Wola). Infolge einer zwingenden Reiseplanung muss die heitere Plauderei Theo Rockenfellers im „Zwischen Eismeer und Sahara“ mit 180 wirklichen Wundern der Farbphotografie am Montag, den 24. Mai, 20 Uhr, vertagt werden. Karten sind noch in der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“ und in den Vorverkaufsstellen zu haben.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Kürzung der Rationen der deutschen Bevölkerung... Die Rationen der deutschen Bevölkerung... Die Rationen der deutschen Bevölkerung...

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Bestellscheinen. Die Bestellscheine 50 der Karten für Marmelade (wahlweise Zucker), für Speisekartoffeln, für Eier, für Vollmilch und Brotaufstrich I, sind in der Woche vom 24. bis 29. Mai 1943 beim Letztverteller abzugeben.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Zuckerkarten. In der Zeit vom 24. Mai bis 12. Juni 1943 können auf die Abschnitte N 51 K u. Jgd 49 der Nährmittellkarte für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren, N 51 S 49 der Nährmittellkarte für Personen über 18 Jahre...

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Verkauf von Tabakwaren. Die im § 1 meiner Anordnung vom 22. 3. 1943 bekanntgegebenen Festmengen für die Belieferung der Doppeltagesabschnitte der Raucherkontrollkarte werden mit Wirkung vom 23. 5. 1943 an wie folgt neu festgesetzt:

Table with 2 columns: Festmenge auf Doppeltagesabschnitt, Raucherkontrollkarte. Includes items like Zigaretten, Zigarren, Raucherwaren.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt, (Der Leiter der Treuhandstelle Posen) Bekanntmachung. Aus gegebenem Anlaß bringe ich den deutschen und ausländischen Eigentümern solcher Grundstücke, auf denen dinglich gesicherte Rechte aus polnischer Zeit zu Gunsten ehem. polnischer Staatsangehöriger lasten, zur Kenntnis, daß diese Rechte gemäß der Verordnung über die Behandlung von Ver-s. 1270 beschlagnahmt sind.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt, (Der Leiter der Treuhandstelle Posen) Bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe. Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg/Thür. ein.

„Deutscher Junge“ Willst du Ingenieur werden, so komme zur „Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik“ in Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115, Ruf 232-26. Bei sofortiger Anmeldung können auch Aufnahmen in beiden Abteilungen zum Herbst d. J. erfolgen. Schulbeginn 1. 9. Aufnahmebedingungen: a) Gute Volksschulbildung oder Abschluß der 4. Klasse einer Haupt- oder Höheren Schule, b) Mindestalter 14 Jahre. Praktische Ausbildung während des Studiums, Ausbildungsdauer 8 Semester (4 Jahre). Weitere Auskunft erhaltst du in Zimmer 90 der Anstalt, von 8 bis 12 Uhr.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 203/43. Ausgabe von Marinaden. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 125 g Marinaden. Auf den Abschnitt 4 der Fischkarte (Marinaden) bei: Gebr. Griesel Nr. 12 161 — 14 000

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 197/43. Ausgabe von Eier- und Geflügelnachweiskarten 1943, der Abt. Selbstversorger. Deutsche und polnische Selbstversorger müssen ab Montag, den 24. 5. 1943 auf der S.V.-Abteilung im Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 85, ihre Eier- und Geflügelnachweiskarten 1943 abholen. Litzmannstadt, den 23. 5. 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 198/43. Einzelhändler von Brot und Backwaren. Sämtliche Einzelhändler, die mit Brot oder Backwaren handeln, werden hiermit zu einer am Donnerstag, den 27. 5. 1943, um 15.30 Uhr, in dem Gemeinschaftsraum des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 85, stattfindenden Besprechung eingeladen. Litzmannstadt, den 23. 5. 1943.

KONZERTE Am Sonntag, dem 23. 5. 1943, findet um 16 Uhr im Städtischen Schlüterpark ein großes Militärmusikkonzert, ausgeführt von einer Marinekapelle unter persönlicher Leitung eines Stabsmusikmeisters statt. Zu dieser Konzertveranstaltung wird die deutsche Bevölkerung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz, gez. Dietrich.

Größtkonzert der Kriegsmarine in der Sporthalle. Am Montag, dem 24. und Dienstag, dem 25. Mai, spielt das Musikkorps einer Marine-Staffel mit 30 Musikern. Beginn 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Bestellscheinen. Die Bestellscheine 50 der Karten für Marmelade (wahlweise Zucker), für Speisekartoffeln, für Eier, für Vollmilch und Brotaufstrich I, sind in der Woche vom 24. bis 29. Mai 1943 beim Letztverteller abzugeben.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Zuckerkarten. In der Zeit vom 24. Mai bis 12. Juni 1943 können auf die Abschnitte N 51 K u. Jgd 49 der Nährmittellkarte für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren, N 51 S 49 der Nährmittellkarte für Personen über 18 Jahre...

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt, (Der Leiter der Treuhandstelle Posen) Bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe. Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg/Thür. ein.

„Deutscher Junge“ Willst du Ingenieur werden, so komme zur „Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik“ in Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115, Ruf 232-26. Bei sofortiger Anmeldung können auch Aufnahmen in beiden Abteilungen zum Herbst d. J. erfolgen. Schulbeginn 1. 9. Aufnahmebedingungen: a) Gute Volksschulbildung oder Abschluß der 4. Klasse einer Haupt- oder Höheren Schule, b) Mindestalter 14 Jahre. Praktische Ausbildung während des Studiums, Ausbildungsdauer 8 Semester (4 Jahre). Weitere Auskunft erhaltst du in Zimmer 90 der Anstalt, von 8 bis 12 Uhr.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 203/43. Ausgabe von Marinaden. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 125 g Marinaden. Auf den Abschnitt 4 der Fischkarte (Marinaden) bei: Gebr. Griesel Nr. 12 161 — 14 000

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 197/43. Ausgabe von Eier- und Geflügelnachweiskarten 1943, der Abt. Selbstversorger. Deutsche und polnische Selbstversorger müssen ab Montag, den 24. 5. 1943 auf der S.V.-Abteilung im Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 85, ihre Eier- und Geflügelnachweiskarten 1943 abholen. Litzmannstadt, den 23. 5. 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 198/43. Einzelhändler von Brot und Backwaren. Sämtliche Einzelhändler, die mit Brot oder Backwaren handeln, werden hiermit zu einer am Donnerstag, den 27. 5. 1943, um 15.30 Uhr, in dem Gemeinschaftsraum des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 85, stattfindenden Besprechung eingeladen. Litzmannstadt, den 23. 5. 1943.

Nr. 196/43. Öffentliche Sprechstunde. Die Sprechstunde des Oberbürgermeisters am Montag, dem 24. 5. 1943, fällt aus. Litzmannstadt, den 23. 5. 1943. Der Oberbürgermeister

Nr. 200/43. Erfassung der Sommerhäuser im Stadtkreis Litzmannstadt. Zwecks Erfassung aller im Stadtkreis Litzmannstadt befindlichen Sommerhäuser auf Grund des Erlasses über Wohn- und Mietpolitik im Reichsgau Wartheland vom 25. August 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters S. 508) in Verbindung mit der ersten Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung sowie über den Kündigungsschutz von Miet- und Pachtverhältnissen im Reichsgau Wartheland vom 1. IX. 1941 in der Fassung der 2. Anordnung vom 18. Oktober 1941 (Verordnungsblatt Seite 563) werden die Eigentümer sowie Nutznießer von Sommerhäusern aufgefordert, Meldung an das Amt für Raumbewirtschaftung, Spinnlinie 18, zu erstatten, Meldung an das Amt für Raumbewirtschaftung, Spinnlinie 18, zu erstatten, Meldung an das Amt für Raumbewirtschaftung, Spinnlinie 18, zu erstatten...

Nr. 202/43. Ausgabe von Arbeits- und Berufskleidung. 1. Bis 1. Juni 1943 werden Anträge auf Arbeits- und Berufskleidung von Ernährungs- und Wirtschaftsamt nicht angenommen, um die vorliegenden zahlreichen Anträge ordnungsgemäß bearbeiten zu können. 2. Ich mache noch einmal darauf aufmerksam, daß Angehörige von Betrieben mit mehr als zehn Gefolgschaftsmitgliedern ihre Anträge bei den Betrieben selbst einzureichen haben und nicht in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes abgeben dürfen. Ich bitte, die Herren Betriebsleiter und Betriebsamtsleiter für Bekanntschaft in den Betrieben zu sorgen, da trotz meiner Veröffentlichung auch in der abgelaufenen Woche wiederum in großer Zahl Gefolgschaftsmitglieder aus den Betrieben wegen Berufs- und Arbeitskleidung vorgeprossen haben. Dadurch staut sich unnötig der Verkehr in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes und außerdem wird die Arbeitskraft der beteiligten Gefolgschaftsmitglieder dem Betriebe stundenlang entzogen. Litzmannstadt, den 22. 5. 1943.

Nr. 201/43. Abgabe von möblierten Zimmern. Ich habe vielfach festgestellt, daß möblierte Zimmer, teilweise möblierte Zimmer, oder Leerzimmer an Untermieter abgegeben werden, ohne daß von den Partnern der hierzu notwendige Quartierschein beim Amt für Raumbewirtschaftung beantragt wird. Ich gebe daher zur Vermeidung von Weiterungen auf die Beteiligten, auszugeweihte die Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung vom 1. September 1941, VBl. d. R. S. 508, bekannt: § 6. „Möblierte Zimmer, teilweise möblierte Zimmer, oder Leerzimmer, dürfen nur gegen Vorlage eines von der unteren Verwaltungsbehörde ausgestellt Quartierscheines abgegeben werden. Der Quartierschein ist vom Wohnungsinhaber schriftlich oder mündlich unter Vorlage des letzten Quartierscheines der unteren Verwaltungsbehörde zu melden. Die Meldung hat die in § 2 Absatz 1 geforderten Angaben zu enthalten, und zwar: 1. Die Bezeichnung des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstraumes nach Lage und Art (Ort, Ortsteil, Straße, Hausnummer, Wohnungsnummer, Anzahl der Räume, Nebenräume usw.); 2. den Namen des Vermieters; 3. die Höhe des monatlichen Mietzinses; 4. den Zeitpunkt des Freiwerdens des Wohn-, Geschäfts- oder Dienstraumes. Die Quartierscheine sind im Amt für Raumbewirtschaftung, Dietrich-Eckart-Straße 7, Hotel- und Quartiersamt, zu beantragen. § 9. Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieser Anordnung wird in sinnvoller Anwendung der §§ 132 des Preußischen Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1885 (Gesetzsammlung S. 195) die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 1000 RM, und falls die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, Haft bis zu sechs Wochen angedroht. Weitergehende Strafvorschriften werden hierdurch nicht berührt. Litzmannstadt, den 21. Mai 1943. Der Oberbürgermeister — Amt für Raumbewirtschaftung.

Nr. 194/43. Zahlungen an Umsiedler im Monat Mai 1943. Die Zahlung für die Empfänger von Umsiedler-Kreisfürsorge für Mai wird wie folgt festgesetzt: Für Ermöglichte des Anfangs-Bereichs: Mittwoch, den 26. Mai A-J, und zwar: A, B, C, D und E von 9-11, F und G von 11-12, H, I und J von 13-14.30 Uhr. Freitag, den 28. Mai K-O und P von 11-12, Q von 13-14.30 Uhr. Montag, den 31. Mai R-Z, und zwar: R und S von 9-11, T, U und V von 11-12, W und Z von 13-14.30 Uhr. Zahlungen an Empfänger von Familienunterhalt im Monat Juni 1943. Die Zahlungen für Empfänger für Familienunterhalt sind wie folgt festgesetzt worden: Mittwoch, den 2. Juni A, B, C, D, und zwar: A von 9-10, B von 10-12, C und D von 13-14.30 Uhr. Freitag, den 4. Juni E, F, G, und zwar: E und F von 9-11, G von 13-14.30 Uhr. Montag, den 7. Juni H, I, J, und zwar: H von 9-11, I von 11-12, J von 13-14.30 Uhr. Dienstag, den 8. Juni K, und zwar: K von 11-12, I und J von 13-14.30 Uhr. Rest K von 13-14.30 Uhr. Donnerstag, den 10. Juni L, N, O, P, Q, und zwar: L von 9-11, N, O und Q von 11-12, P von 13-14.30 Uhr. Freitag, den 11. Juni M, T, U und V, und zwar: M von 9-11, Rest M von 11-12, T, U und V von 13-14.30 Uhr. Dienstag, den 15. Juni R und Sa-Si, und zwar: Ra-Ro von 9-11, Rest R von 11-12, Sa-Si von 13-14.30 Uhr. Mittwoch, den 16. Juni Sch und Rest S, und zwar: Sch von 9-12, Rest S von 13-14.30 Uhr. Freitag, den 18. Juni W und Z, und zwar: Wa-Wo von 9-11, Rest W von 11-12, Z von 13-14.30 Uhr. Im Behinderungsfalle kann das Geld durch einen Vertreter in Empfang genommen werden. Der Bevollmächtigte muß außer der Vollmacht bei Umsiedler den Rückbehalt ausweisen und bei Familienunterhalt die Ausweiskarte vorlegen. Litzmannstadt, den 22. Mai 1943. Der Oberbürgermeister, Volkspflegeamt.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel — Bezirksstelle Litzmannstadt Die Inhaber der stillgelegten Einzelhandelsbetriebe werden gebeten, im Schaufenster an der Tür ihres stillgelegten Betriebes eine Tafel mit der Privatschrift anzulegen, damit die Postzustellungen sich nicht verzögern. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksstelle Litzmannstadt, in der WK. Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Lask Hauptkörung 1943 für Bullen, Eber, Ziegen- und Schafböcke. Nach der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht und der Rfördnung des Körantes dürfen nur angekörnte Bullen, Eber, Ziegen- und Schafböcke zur Zucht benutzt werden. Auf der Hauptkörung 1943 müssen vorgeführt werden alle: Bullen von 12 Monaten und älter, Eber von 6 Monaten und älter, Ziegenböcke von 6 Monaten und älter, Schafböcke von 6 Monaten und älter, soweit sie noch nicht im Besitz einer gültigen Deckereignis sind. Väterliche aus Scheuensperregebieten dürfen nicht zum Körper gebracht werden. Die Gebühre für Bullen von 6, — bzw. 4, — RM, Eber von 3,50 bzw. 2, — RM, Ziegenböcke von 1,50 bzw. 1, — RM, Schafböcke von 2,50 bzw. 1, — RM, müssen auf dem Körper eingetragen werden. Wer ein Väterliche auf einer Hauptkörung nicht vorgeführt, wird mit bis 150, — RM bestraft. Die Zuchtbenutzung von nicht angekörnten oder abgekörteten Väterlichen wird gemäß § 29 der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht schwer geahndet.

Die Termine der Hauptkörung 1943 sind: 27. 5. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Karlschweike (Viehmarkt) für die Gemeinde Gurka Pabianicka, Gemeinde Widzew und für den nördlichen Teil der Gemeinde Dobron und Pabianice-Stadt. 27. 5. 1943: 11.30 Uhr Körplatz Wodziez (Viehmarkt) für die Gemeinde Lutomiersk und Wodziez. 28. 5. 1943: 8.30 Uhr Körplatz Diutow (Viehmarkt) für die Gemeinde Diutow. 28. 5. 1943: 12.30 Uhr Körplatz Lask (Viehmarkt) für die Gemeinde Diutow, Utrata, Gemeinde Pruszkow, für den südlichen Teil der Gemeinde Dobron und für den nördlichen Teil der Gemeinde Buczek. 29. 5. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Wyzglowiz (Viehmarkt) für die Gemeinde Wyzglowiz und den südlichen Teil der Gemeinde Buczek. 29. 5. 1943: 11.30 Uhr Körplatz Zelow (Viehmarkt) für die Gemeinde Bujny Schlachetko und Zelow. 29. 5. 1943: 16.30 Uhr Körplatz Balucz für die Gemeinde Balucz. 31. 5. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Sendziejowice für die Gemeinde Sendziejowice und Zapocice. 31. 5. 1943: 14.30 Uhr Körplatz Widawa (Viehmarkt) für die Gemeinde Widawa Rusiec und Szczercow. 1. 6. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Rusiec (Viehmarkt) für die Gemeinde Rusiec und Szczercow. 1. 6. 1943: 14.30 Uhr Körplatz Kluki (Feuerwehrplatz) für die Gemeinde Kluki und Choczew. 2. 6. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Belchatow (Viehmarkt) für Belchatow-Stadt, Gemeinde Belchatowek, den südlichen Teil der Gemeinde Worniki, Gemeinde Lenkawa. 2. 6. 1943: 15.30 Uhr Körplatz Kleszczow für die Gemeinde Kleszczow und den südlichen Teil der Gemeinde Chabielice. 3. 6. 1943: 8.30 Uhr Körplatz Wadlow für den nördlichen Teil der Gemeinde Worniki und die Gemeinde Wadlow. 3. 6. 1943: 15.30 Uhr Körplatz Grabica für die Gemeinde Grabica. — Körstelle Lask, gez. C. Th. Hinrichs. Der Landrat, in Vertretung gez. Bose I. V.

Der Bürgermeister Pabianitz Bekanntmachung. Ab Montag, dem 24. Mai 1943, werden an die deutsche Bevölkerung auf den Abschnitt 2 der Lebensmittellieferkarte aller Altersgruppen in der Fischhandlung John, Pabianitz, Schlößstr. 28, 250 g Kochfisch abgegeben. Die Verteilung erfolgt für die Verbraucher mit dem Anfangsbuchstaben A—L am Montag, dem 24. Mai; M—R am Dienstag, dem 25. Mai 1943. Pabianitz, 22. 5. 1943. Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt, Abt. B.

Bodenbenutzungserhebung 1943. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und mit Zustimmung des Reichsforstmeisters ist im Mai 1943, wie alljährlich, eine Bodenbenutzungserhebung durchzuführen. Alle Betriebsinhaber mit einer Bodenfläche von 0,50 ha (= 2 preußische Morgen) und mehr, sowie alle Inhaber eines Erwerbsgartenbaubetriebes oder Erwerbsobstbaubetriebes, die bisher einen Betriebsbogen und einen Personalbogen noch nicht ausgefüllt haben, melden sich unverzüglich, spätestens bis zum 26. Mai 1943, im Rathaus, Alter Ring 1, Zimmer 10, Statistisches Amt, Pabianitz, den 20. Mai 1943. Der Bürgermeister — Statistisches Amt.

Tierzuchtamt Kallisch Durchführung der Hauptkörung 1943 für Bullen und Eber auf Grund der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 20. November 1939 (RöBl. I. S. 2305). Die Hauptkörungen für Bullen und Eber werden in dem Kreis Schieratz nach folgendem Plan durchgeführt: 24. 5. 1943: 8.30 Uhr, Gruszecze (am Gemeindegelände), für den Amtsbezirk Gruszecze; 11.30 Uhr, Wroblew (am Gemeindegelände), für die Amtsbezirke Wroblew u. Chariupia-Mala; 16.30 Uhr, Bartochow (am Gemeindegelände), für die Amtsbezirke Bartochow u. Stadt Warta. 25. 5. 1943: 8.30 Uhr, Schieratz (Sportplatz), für den Amtsbezirk Schieratz Stadt u. des Amtsbezirks Menka, und Väterliche der Amtsbezirks Schieratz d. e. h. e. m. Amtsbezirks Bogomilow; 11.30 Uhr, Korczew (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Wolslawicz; Zdunska-Wola-Stadt u. Land; 16.30 Uhr, Schadek (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Schadek-Stadt u. Land. 26. 5. 1943: 8.30 Uhr, Rososchycze (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Rososchycze; 11.30 Uhr, Gut Zalesie (Gutshof), für den Amtsbezirk Krokocice u. Zadzim; 16.30 Uhr, Wierzych (am Gut), für den Amtsbezirk Wierzych. 27. 5. 1943: 8.30 Uhr, Brzezno (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Brzezno; 10.30 Uhr, Zlotcew (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Zlotcew; der Heeresgutsbezirk stellt seine Väterliche nach Wunsch in Brzezno oder Zlotcew vor; 13.30 Uhr, Klonowa (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Klonowa; 16.30 Uhr, Bronschewice (Viehmarkt), für den Amtsbezirk Godynice. Vorfürührungen sind unter Vorlage von Abstammungsnachweis, Körbuch und soweit ausgestellt des Deckblocks alle am Tage der Körung über 12 Monate alte Bullen und alle über 6 Monate alte Eber. An Körgebühren sind vom Eigentümer am Körtermin laut Anordnung des Körantes der Landesbauernschaft Wartheland vom 4. 2. 1943 zu entrichten: a) Für erstmalig vorgestellte Väterliche eine Körgebühr, b) für Bullen 2 RM, für Eber 1.50 RM. c) Für bereits gekörte Väterliche eine Deckereignisgebühr. Sie beträgt für Bullen 3 RM, für Eber 1.50 RM. d) Die Versicherungsgebühr für den Körungsfall beträgt für Bullen 1 RM, für Eber 0.50 RM. Bullen und Eber, die keine bis zur Hauptkörung 1944 gültige Deckereignis haben, dürfen ab vorgeschriebenen Terminen nicht zur Zucht verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 obiger Verordnung bestraft. Die Körstelle: Schieratz. Im Auftrage: gez. Uhl.

Städtische Bühnen Dauermieten 1943/44 Die Einzelzeichnung* beginnt demnächst. Verlangen Sie den neuen Werbeprospekt Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65

STÄDTISCHE BÜHNEN Kammerspiele Spielplanänderung. Infolge Erkrankung fällt am Montag, dem 24. Mai, die Vorstellung für die A-Miete in den Kammerspielen aus. Die Vorstellung wird nachgeholt. Karten behalten ihre Gültigkeit.

Kreiskulturring Litzmannstadt Montag, den 24. Mai 1943, Dienstag, den 25. Mai 1943, 19.30 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

WHW-Konzert eines Marine-Musikkorps unter Leitung eines Stabsmusikmeisters

Besuchen Sie den Volkspark am Blücherplatz Fahr- und Schaugeschäfte aller Art Täglich ab 16 Uhr, sonntags 13 Uhr Nur für kurze Zeit

Heute Sonntag von 15 bis 20 Uhr Großkonzert im Helenenhof Eintritt 1 RM, Wehrmacht bis einschli. Feldweibel 25 Rpf. Kinder bis 14 Jahre frei. Straßenhöhle 10 bis Robert-Koch-Straße.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel — Bezirksstelle Litzmannstadt Die Inhaber der stillgelegten Einzelhandelsbetriebe werden gebeten, im Schaufenster an der Tür ihres stillgelegten Betriebes eine Tafel mit der Privatschrift anzulegen, damit die Postzustellungen sich nicht verzögern. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksstelle Litzmannstadt, in der WK. Litzmannstadt.

Der Landrat des Kreises Lask Hauptkörung 1943 für Bullen, Eber, Ziegen- und Schafböcke. Nach der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht und der Rfördnung des Körantes dürfen nur angekörnte Bullen, Eber, Ziegen- und Schafböcke zur Zucht benutzt werden. Auf der Hauptkörung 1943 müssen vorgeführt werden alle: Bullen von 12 Monaten und älter, Eber von 6 Monaten und älter, Ziegenböcke von 6 Monaten und älter, Schafböcke von 6 Monaten und älter, soweit sie noch nicht im Besitz einer gültigen Deckereignis sind. Väterliche aus Scheuensperregebieten dürfen nicht zum Körper gebracht werden. Die Gebühre für Bullen von 6, — bzw. 4, — RM, Eber von 3,50 bzw. 2, — RM, Ziegenböcke von 1,50 bzw. 1, — RM, Schafböcke von 2,50 bzw. 1, — RM, müssen auf dem Körper eingetragen werden. Wer ein Väterliche auf einer Hauptkörung nicht vorgeführt, wird mit bis 150, — RM bestraft. Die Zuchtbenutzung von nicht angekörnten oder abgekörteten Väterlichen wird gemäß § 29 der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht schwer geahndet.

Die Termine der Hauptkörung 1943 sind: 27. 5. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Karlschweike (Viehmarkt) für die Gemeinde Gurka Pabianicka, Gemeinde Widzew und für den nördlichen Teil der Gemeinde Dobron und Pabianice-Stadt. 27. 5. 1943: 11.30 Uhr Körplatz Wodziez (Viehmarkt) für die Gemeinde Lutomiersk und Wodziez. 28. 5. 1943: 8.30 Uhr Körplatz Diutow (Viehmarkt) für die Gemeinde Diutow. 28. 5. 1943: 12.30 Uhr Körplatz Lask (Viehmarkt) für die Gemeinde Diutow, Utrata, Gemeinde Pruszkow, für den südlichen Teil der Gemeinde Dobron und für den nördlichen Teil der Gemeinde Buczek. 29. 5. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Wyzglowiz (Viehmarkt) für die Gemeinde Wyzglowiz und den südlichen Teil der Gemeinde Buczek. 29. 5. 1943: 11.30 Uhr Körplatz Zelow (Viehmarkt) für die Gemeinde Bujny Schlachetko und Zelow. 29. 5. 1943: 16.30 Uhr Körplatz Balucz für die Gemeinde Balucz. 31. 5. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Sendziejowice für die Gemeinde Sendziejowice und Zapocice. 31. 5. 1943: 14.30 Uhr Körplatz Widawa (Viehmarkt) für die Gemeinde Widawa Rusiec und Szczercow. 1. 6. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Rusiec (Viehmarkt) für die Gemeinde Rusiec und Szczercow. 1. 6. 1943: 14.30 Uhr Körplatz Kluki (Feuerwehrplatz) für die Gemeinde Kluki und Choczew. 2. 6. 1943: 7.30 Uhr Körplatz Belchatow (Viehmarkt) für Belchatow-Stadt, Gemeinde Belchatowek, den südlichen Teil der Gemeinde Worniki, Gemeinde Lenkawa. 2. 6. 1943: 15.30 Uhr Körplatz Kleszczow für die Gemeinde Kleszczow und den südlichen Teil der Gemeinde Chabielice. 3. 6. 1943: 8.30 Uhr Körplatz Wadlow für den nördlichen Teil der Gemeinde Worniki und die Gemeinde Wadlow. 3. 6. 1943: 15.30 Uhr Körplatz Grabica für die Gemeinde Grabica. — Körstelle Lask, gez. C. Th. Hinrichs. Der Landrat, in Vertretung gez. Bose I. V.

Der Bürgermeister Pabianitz Bekanntmachung. Ab Montag, dem 24. Mai 1943, werden an die deutsche Bevölkerung auf den Abschnitt 2 der Lebensmittellieferkarte aller Altersgruppen in der Fischhandlung John, Pabianitz, Schlößstr. 28, 250 g Kochfisch abgegeben. Die Verteilung erfolgt für die Verbraucher mit dem Anfangsbuchstaben A—L am Montag, dem 24. Mai; M—R am Dienstag, dem 25. Mai 1943. Pabianitz, 22. 5. 1943. Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt, Abt. B.

Bodenbenutzungserhebung 1943. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und mit Zustimmung des Reichsforstmeisters ist im Mai 1943, wie alljährlich, eine Bodenbenutzungserhebung durchzuführen. Alle Betriebsinhaber mit einer Bodenfläche von 0,50 ha (= 2 preußische Morgen) und mehr, sowie alle Inhaber eines Erwerbsgartenbaubetriebes oder Erwerbsobstbaubetriebes, die bisher einen Betriebsbogen und einen Personalbogen noch nicht ausgefüllt haben, melden sich unverzüglich, spätestens bis zum 26. Mai 1943, im Rathaus, Alter Ring 1, Zimmer 10, Statistisches Amt, Pabianitz, den 20. Mai 1943. Der Bürgermeister — Statistisches Amt.

Tierzuchtamt Kallisch Durchführung der Hauptkörung 1943 für Bullen und Eber auf Grund der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 20. November 1939 (RöBl. I. S. 2305). Die Hauptkörungen für Bullen und Eber werden in dem Kreis Schieratz nach folgendem Plan durchgeführt: 24. 5. 1943: 8.30 Uhr, Gruszecze (am Gemeindegelände), für den Amtsbezirk Gruszecze; 11.30 Uhr, Wroblew (am Gemeindegelände), für die Amtsbezirke Wroblew u. Chariupia-Mala; 16.30 Uhr, Bartochow (am Gemeindegelände), für die Amtsbezirke Bartochow u. Stadt Warta. 25. 5. 1943: 8.30 Uhr, Schieratz (Sportplatz), für den Amtsbezirk Schieratz Stadt u. des Amtsbezirks Menka, und Väterliche der Amtsbezirks Schieratz d. e. h. e. m. Amtsbezirks Bogomilow;